# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 294. Dienstag den 16. Dezember 1902. XX. Jahrg.

## Unter Dach und Fach

ist nunmehr die Zolltarifvorlage nach parlamentarischen Kämpfen, wie sie in der Geschichte des Reichstages bisher beispiellos gewesen sind. Am Sonnabend hat der Reichstag den Zolltarif nach fast 19 stündiger Sitzung mit 202 gegen 100 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Die Sitzung nahm einen ruhigen Verlauf, aber an Obstruktion ließen es die Sozialdemokraten auch zuguterletzt nicht fehlen. Nachdem ein Schlußantrag angenommen war, wurde durch einen Irrthum dem sozialistischen Abg. Antrick das Wort ertheilt und dieser sprach dann unausgesetzt sieben Stunden lang. Da die Lampen auszugehen drohten, wurden die Stifte immer einer nach dem anderen erneuert und die Mehrheit harrte geduldig aus, bis in die fünfte Morgenstunde. Antrick begründete die sozialdemokratischen Anträge und that so, als wenn nur die sozialdemokratischen Abgeordneten wüßten, wie es bei den Armen, beim eigentlichen Volke zugehe, sodaß nur sie richtig beurtheilen könnten, wie „vernichtend" der Zolltarif auf die Massen des deutschen Volkes wirken würde. Thatsächlich gehört nicht ein einziger Arbeiter oder sonstiger „kleiner Mann" der sozialistischen Fraktion an, sondern dieselbe besteht aus Parteiangestellten mit guten Gehältern, Schriftstellern mit hübschem Einkommen, sowie Rechtsanwälten und halben und ganzen Millionären. Um 3/4 5 Uhr früh am Sonntag erfolgte die Annahme der Tarifvorlage mit einer gegen die zweite Lesung bedeutend gestiegenen Mehrheit von 202 gegen 100 Stimmen; 1 Abg. enthielt sich der Stimme. Minutenlange Bravorufe ertönten bei den Mehrheitsparteien, während bei der Minderheit Pfuirufe laut wurden. Reichskanzler Graf Bülow und Staatssekretär Graf Posadowsky, die im Hause geblieben waren, wurden vielfach beglückwünscht. Man sah auch, wie Graf Bülow seinerseits dem Grafen Posadowsky gratulirte, der wohl als Vater des Zolltarifs gelten kann. Nach der endgiltig entscheidenden Abstimmung vertagte sich das Haus bis zum 13. Januar 1903.

Aus Anlaß der Annahme der Zolltarifvorlage sind Ordensauszeichnungen erfolgt. Am Sonntag waren der Reichskanzler und Gräfin v. Bülow zum Frühstück bei den Majestäten im Neuen Palais in Potsdam geladen. Se. Majestät der Kaiser überreichte hierbei dem Grafen v. Bülow die Kette des Hohenzollernordens. Ferner hat der Kaiser verliehen: dem Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky die Kette zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhrn. v. Thielmann den Rothen Adlerorden 1. Klasse und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Richthofen den königlichen Kronenorden 1. Klasse.

Se. Majestät der König von Sachsen hat an den Reichskanzler Grafen v. Bülow das folgende Telegramm gerichtet: „Euere Exzellenz beglückwünsche ich herzlichst zur Annahme der Tarifvorlage und zu dem hierbei von Ihnen erzielten großen Erfolg." Gleichzeitig liegt heute die Meldung aus Wien vor, daß Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler Grafen v. Bülow in Anerkennung seiner Verdienste um die Erneuerung des Dreibundes Höchstsein Bildniß zu verleihen geruht hat.

Der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe hat an die Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden sowie an die Vertrauensmänner des Bundes ein Rundschreiben gesandt, worin es heißt: „Der Bund der Landwirthe muß auf ein weiteres Zusammengehen mit denjenigen politischen Parteien und Abgeordneten verzichten, welche seine wichtigsten Ziele durch Annahme des Antrages Kardorff preisgeben. Es wäre richtiger, den Bund der Landwirthe aufzulösen, als immer wieder sich in nutzloser Arbeit aufzureiben, nur um im entscheidenden Moment alles preiszugeben, was man erstrebt hat, weil eine geschickte Agitation es versteht, plötzlich das Ziel des Kampfes zu verrücken!

Wegen Unzufriedenheit mit der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion haben sämmtliche Vorstandsmitglieder des nationalliberalen Vereins in Leer ihr Amt niedergelegt. In einer für Montag einberufenen Versammlung des Vereins soll beantragt werden, den nationalliberalen Verein aufzulösen.

## Der Venezuela-Konflikt.

Offiziös schreibt die „Post", daß Anzeichen für eine weitere Verschlimmerung der Lage in Venezuela nicht vorliegen. Eine Antwort auf das Ultimatum ist nach einem am Sonnabend in Berlin eingegangenen Telegramm des deutschen Geschäftsträgers von Pilgrim aus Port of Spain vom Mittwoch an diesem Tage vom Präsidenten Castro zugegangen. Die Antwort ist vom Dienstag datirt und lehnt alle Punkte des am Sonntag überreichten Ultimatums ab. Inzwischen scheint Castro den Versuch machen zu wollen, durch den Vorschlag eines Schiedsgerichts den Konflikt zu verschleppen.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist in amtlichen Kreisen Londons noch nichts bekannt bezüglich eines Vorschlages des Präsidenten Castro, daß die Streitigkeiten der beiden Mächte mit Venezuela einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen.

In den Ultimaten, welche die Vertreter Deutschlands und Englands überreichten, ehe sie Caracas verließen, wird nach einer Reutermeldung aus Caracas Venezuela aufgefordert, die Berechtigung der aus dem letzten und den früheren Bürgerkriegen entstandenen Forderungen anzuerkennen und sich bereit zu erklären, die Entscheidung einer gemischten Kommission, die über die Forderungen befinden soll, anzunehmen. Gleichzeitig wird in den Ultimaten angekündigt, daß die deutsche und die englische Regierung gemeinsam vorgehen würden, um Befriedigung ihrer Forderungen zu erlangen. Das Ultimatum Deutschlands erwähnt außerdem die heftigen Ausdrücke und die herausfordernde Art, in welcher von Seiten Venezuelas der auf die Forderungen bezügliche Schriftwechsel geführt worden sei.

Wie aus London gemeldet wird, hat das Kabinet der Vereinigten Staaten beschlossen, den Gesandten Bowen zu ermächtigen, als Vermittler zu fungiren, und vorläufig Bowens Depesche bezüglich der Schiedsgerichtsfrage England und Deutschland zugehen zu lassen. Ein Reuter-Telegramm aus Washington bestätigt, daß das von dem amerikanischen Gesandten Bowen nach Washington übermittelte Ersuchen Castros um schiedsgerichtliche Beilegung der deutschen und der englischen Regierung unterbreitet werden wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten verspricht sich aber nicht viel von dem Ersuchen um Einsetzung eines Schiedsgerichts, da man fühlt, daß die Schwierigkeiten zu weit fortgeschritten sind, als daß sie durch einen Schiedsspruch beigelegt werden könnten. — Eine Vermittelung zur friedlichen Beilegung des Streites, wobei die Schiedsgerichtsfrage aus dem Spiele bliebe, würde Präsident Roosevelt nach einem Washingtoner Telegramm der „Times" korrekter Weise nur dann zu übernehmen geneigt sein, wenn er darum von Deutschland und England angegangen würde. — Die „Newyork World" meldet, England und Deutschland wurden offiziell benachrichtigt, daß die Vereinigten Staaten nichts gegen die Landung von Truppen in Venezuela einzuwenden haben. — Im nordamerikanischen Repräsentantenhause brachte Dearmond am Freitag eine Resolution ein, in welcher Staatssekretär Hay um Angaben hinsichtlich der Art der Ansprüche Deutschlands und Großbritanniens an Venezuela ersucht und gefragt wird, ob nach Ansicht des Staatssekretärs die Vereinigten Staaten eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten fördern können, wobei die Grundsätze der Monroedoktrin volle Beachtung fänden. Die Resolution wurde dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen. — Weiter wird aus Washington vom Sonnabend gemeldet: Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay hatten heute in der venezolanischen Angelegenheit eine Besprechung. Beide sind der Ansicht, daß, wenn nicht unerwartete Verwickelungen einträten, die Vereinigten Staaten sich in den Streit nicht ernstlich mithineinziehen lassen sollten.

Die Beschlagnahme der venezolanischen Flotte ist, wie dem Reuterschen Bureau vom Freitag aus Port of Spain gemeldet wird, jetzt vollendet. Die Schiffe werden von den Engländern bemannt und thun englischen Dienst. Der englische Kreuzer „Ariadne" ist in Port of Spain eingetroffen; die übrigen britischen Kriegsschiffe setzen die Bewachung der Küste Venezuelas fort. Die Schifffahrt auf dem Orinoko ist wieder freigegeben worden. — Der englische Kreuzer „Charybdis" mit dem Kommodore des Geschwaders an Bord sowie die deutschen Kriegsschiffe „Vineta" und „Stosch" trafen Freitag früh in La Guayra ein und nahmen beherrschende Stellungen in Schlachtlinie ein. Den dort eingetroffenen Handelsschiffen wurde nicht ge-

## Das Heimweh.

Novelle von B. G. Heims.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Und das alles war mir Thyra. Ich war unendlich glücklich an ihrem Herzen und in ihrem Arm. Tage ungetrübter Freude und unverwelklichen Friedens blühten mir bei ihr. Sie war die schönste unter den Frauen und auch die liebste von allen. Es galt von ihr: „Ihres Mannes Herz kann sich auf sie verlassen; sie thut ihm Liebes und kein Leides ihr Lebenlang."

Zwei Kinder wurden uns geboren. Oelzweige, die um unseren Tisch her standen. Aber nach dem zweiten, einem Töchterlein, erholte Thyra sich schwer. „Gehen Sie mit ihr in die Berge!" rief der Arzt. Was wurden das für Tage des Friedens. In einem abseits gelegenen Thal, das der Strom der Reisenden selten berührte, hatten wir uns niedergelassen — zur Maienzeit. Wir wohnten ganz allein, denn wir wollten allein sein. Früh am Morgen grüßte uns der Wald, der uns in die Fenster schaute, und zur Ruhe leuchtete uns der Abendstern in die Augen mit mildem Glanz. So streiften wir nach Behagen durch den dunkeln Tann oder den frühlingsfrischen Buchenwald, in dem die Finken so herzlich fröhlich sangen. Und wenn es dunkel geworden war, dann rückten wir eng zusammen, und ich las ihr vor bei der Lampe Schein.

„Kann man's denn besser haben als wir?" fragte sie und schmiegte sich eng an mich und sah mich an mit den blauen Augen. Und doch zerriß es mir das Herz, wenn ich in diese leuchtenden, großen Sterne schaute; denn sie wurden immer größer und immer leuchtender und immer überirdischer ihr Glanz.

Wir waren seit acht Tagen da. Ich hatte einen frühen Gang durch den thaufrischen Wald gemacht. Thyra sollte länger ruhen. Als ich nach Hause kam, blieb ich mit fröhlich aufschlagendem Herzen in der Thür stehen. Da stand Thyra mit dem mächtigen, gelösten, blonden Haar — sie wußte ja, wie gern ich sie so sah! — und streckte mir mit berückendem Lächeln die Arme entgegen, von denen die weiten Aermel des lichtblauen Morgenkleides weit herabfielen; auf ihrem weißen Gesicht lag ein zarter Schimmer von jugendlichem Roth. Ich schlang die Arme um das reizende Weib und zog sie an mein Herz, und sie küßte mich mit warmen Lippen.

„Was willst Du denn?" fragte ich scherzend, wie ich bei ihr saß.

Sie lachte mich in ihrer innigen Art an.

„Ja, Du Herzenskündiger!" sagte sie und bettete das blondumwogte Haupt an meinem Herzen; ich wollte Dich ja auch bestechen, daß Du mir eine Bitte gewähren sollst!"

„Nun, und die wäre?"

„Harald, laß uns heut auf die Wartburg gehen!" bat sie und hob die strahlenden Augen, die so seltsam und unwidersprechlich flehen konnten.

„Kannst Du denn den Weg machen, mein geliebtes Kind?"

„Schau mich doch nur an, wie ich blühe!" sprach sie; „hier unter Deinen Augen und unter Deiner Pflege geht's mir ja so unendlich gut. Und draußen geht der Frühling durchs Land, und die Welt steht in Blüten — laß sie mich von der Wartburg aus sehen; ich kann's leisten, verlaß Dich darauf!" bat sie in holdem Ungestüm.

Ich gab ihr nach, und neue Rosen der Freude blühten auf ihrem Angesicht auf. Da gingen wir hin; sie mit jugendlich federndem Schritt mir zur Seite, dann und wann einmal, wo der Weg steil anstieg, auf meinen Arm sich lehnend. Mit vollen Zügen sog sie die duftige, würzige Waldluft ein, und um uns her pfiff und sang und flötete es im Walde mit seiner jungen Herrlichkeit. Kein Wanderer begegnete uns Einsamen. Wir sahen vom Wachstein hinab ins tiefe, im Blütenschnee liegende Thal; sie saß, an mich gelehnt auf der Bank; „O Harald, mir ist unendlich wohl!" sagte sie und schmiegte sich an mich; „um uns her nichts als eitel Licht und Klarheit und Sonne und Duft, und Du bei mir; der unbegrenzte Blick in die Ferne vor uns, im Sonnenduft die Wartburg dort und das Glück neben uns!" Sie schwieg eine Weile. „Weißt Du, Harald, so möchte ich sterben!" sagte sie plötzlich und richtete sich auf und sah mir ins Gesicht, und ihr Antlitz war leichenblaß. Sie griff nach ihrem Herzen: „Harald, was ist das! Hilf mir! Ich kann nicht mehr!" klagte sie. Sie neigte ihr Antlitz gegen meine Schulter. „Mir ist so seltsam, bitte — laß uns gehen — nach Hause!"

Sie wollte sich auf die Füße stellen und brach zusammen: „Ich kann ja nicht!" Ich hielt sie, ich hob sie auf die Arme; ich trug sie! So stand ich da oben überm Thal, überflutet vom Frühlingsglanz und Blütenduft, ringsum jauchzendes Leben — und auf den Armen — den Tod!

Und so stieg ich mit meiner süßen Last zu Thal. Ihr Haupt lag an meiner Schulter; ihr schneller Athem streifte mein Gesicht; die Fülle ihres Haares hatte sich wieder gelöst und fiel wie ein goldener Mantel um mich; sie drängte ihr Gesicht dicht an meines: „Mein starker, geliebter Mann — o, so in Deinem Arm! Das ist ein so gar lichter, freundlicher Abstieg! Aber es war doch Tag vorhin! Warum wird's denn so dunkel? Harald — küsse mich!"

Ins weiche Moos und in sprießendes Farnkraut legte ich sie nieder und kniete neben sie. Ueber uns rauschten die Buchen im linden Winde; von fern rief ein Kuckuck mit hellem, melodischem Schall."

„Mein Herz! Mein Herz!" klagte sie; „o Gott, grüß mir die Kinder — und nimm mich wieder in die Arme, und gieb mir Deine Lippen, wie damals auf dem Hünengrab! Weißt Du?"

Sie schlang den Arm um mich; mein Mund lag auf ihrem; noch warm und weich und roth; so hab ich ihr das Leben von den Lippen geküßt. Ihr Arm sinkt herab — ein Seufzer — — — der Kuckuck rief ohne Aufhör, und die Drossel sang ihr Lied vom Leben.

Ich trug Thyra ins Tannengrün hinein und bettete sie da in die Ruhe hinein. Dann hab ich die Anemonen und Schlüsselblumen gesucht, die weit herum standen, und habe Thyra damit zugedeckt wie mit einem goldenen und silbernen Mantel, und habe heiße Thränen auf ihr Antlitz geweint, das stille, friedliche, starre, um dessen Marmorblässe das goldene Haar in Wogen floß.

Das war ein schweigsam Wachen da unter den dunkeln Tannen und eine stille, innige Zwiesprache mit der lieblichen Todten

stattet, in den Hafen einzulaufen. Die Zollbehörden lehnten es ab, den Leichterschiffen zu gestatten, die Kauffahrteischiffe zu entladen, außer wenn die Schiffe in den Hafen hineinkommen. Die venezolanische Regierung schaffte die gesammte Munition aus den Festungen fort. — Von einer Versenkung venezolanischer Schiffe ist in Berlin an amtlicher Stelle nichts bekannt. — Die deutschen Schulschiffe „Stosch“ und „Charlotte“ erhielten nach der „Tägl. Rundschau“ Befehl, nach Venezuela zu gehen, um die Flottenaktion vor La Guayra und dem Orinokostrom zu unterstützen. Die beiden Schulschiffe sind bereits dorthin unterwegs. (Die beiden Schiffe sind gegenwärtig schon in Ostamerika stationirt.)

Der italienische Kreuzer „Carl Albert“, der bisher mit Versuchen der drahtlosen Telegraphie beim Kap Breton beschäftigt war, hat nach einer römischen Mittheilung der offiziösen „Agenzia Stefani“ Befehl erhalten, sich eventuell zur Ausreise nach Venezuela bereit zu halten, um dort die italienischen Staatsangehörigen zu schützen und ihre bereits seit langer Zeit erhobenen Ansprüche zu unterstützen. Auch der italienische kleine Kreuzer „Elba“, welcher den Kreuzer „Puglia“ in den chinesischen Gewässern ablösen sollte, erhielt den Befehl, sobald als möglich nach Venezuela in See zu gehen.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Caracas vom Sonntag meldet, richtete der italienische Gesandte an die venezolanische Regierung eine erneute dringende Aufforderung zur Zahlung der Entschädigung an italienische Unterthanen. Die italienischen Ansprüche, die bereits festgestellt wurden, rühren von Schädigungen her, welche Italiener während der Revolutionen in den Jahren 1898/1900 erlitten hatten, und belaufen sich auf 2 810 255 Bolivares. Die Forderung der Schadloshaltung wurde schon im April überreicht; mehrere andere Forderungen, die in diesem Zeitraum sowie diejenigen, die durch die Revolution dieses Jahres hervorgerufen wurden, müssen noch festgestellt werden.

Die neuesten Telegramme melden: Das deutsche Kriegsschiff „Vineta“ hat das venezolanische Kanonenboot „Restaurador“ genommen, als dieses Guanta verließ.

Das englische Kriegsschiff „Charybdis“ und der deutsche Kreuzer „Vineta“ sind in Puerto Cabello angekommen. Sonnabend Morgen stattete der Kapitän des englischen Dampfers „Topaze“ dem Kapitän der „Charybdis“ einen Besuch ab, welch letzterer Marinesoldaten zum Schutz der „Topaze“ entsandte und mit Beschießung des Forts und Zollhauses drohte, wenn für die gegen die „Topaze“ begangenen Uebergriffe keine Genugthuung gegeben werde.

Nach einer in Newyork eingegangenen Depesche aus Puerto Cabello von Sonnabend haben die Kriegsschiffe „Charybdis“ und „Vineta“ um 5 Uhr Nachmittag das Feuer auf das Fort und Zollhaus eröffnet. Das Fort erwiderte das Feuer, wurde aber bald zum Schweigen gebracht. Die Stadt hat keinen Schaden erlitten.

Nach weiterer Meldung ist der englische Dampfer „Topaze“, welcher am 10. Dezember von der Bevölkerung von Puerto Cabello mit Beschlag belegt war, am Sonnabend wieder freigegeben worden. Die deutschen Schiffe „Falke“ und „Panther“, sowie das amerikanische Kanonenboot „Marietta“ sind in La Guayra eingetroffen.

Eine aus Kaufleuten der Stadt Caracas bestehende Kommission hat im Auftrage des Präsidenten Castro in La Guayra Besuche an Bord der Kriegsschiffe „Charybdis“ und „Vineta“ abgestattet.

Ein Telegramm aus Bermuda meldet: Die englischen Kriegsschiffe „Tribune“ und „Rocket“ sind nach Trinidad in See gegangen.

## Politische Tagesschau.

Der preußische Landtag ist nicht zum 8. Januar, sondern zum 13. Januar einberufen worden.

Ueber die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg liegt das Gesammtresultat nun vor. Pohl (frs. Vp.) erhielt 7576 Stimmen, Bruhn (Sozd.) 6473, Röhrig (kons.) 6300 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Bruhn und Pohl erforderlich. Die Wahlbetheiligung ist bei allen Parteien geringer gewesen als 1898. Den größten Rückgang hat aber die Sozialdemokratie aufzuweisen, die diesmal nahe daran war, nicht einmal bis zur Stichwahl zu kommen, obgleich sie gerade bei dieser Wahl die denkbar größten Anstrengungen gemacht hat. Das ist die Entscheidung des „Volksgerichts“, auf welches sich die Sozialdemokraten bei ihrer wüsten Obstruktion im Reichstage in den letzten Wochen so oft berufen haben.

Ueber die Ehe läßt sich die „Heldin“ des „Falles Weimar“, Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg, aus in einem Blatte des Scherlschen Verlages. In diesem Artikel findet sich folgender Satz: „Erinnern wir uns daran, daß schon in einem Staate mit dem feinstausgebildeten Rechtsleben wie der römische, wo zudem das eheliche und Familienleben, wenigstens zurzeit der höchsten Blüte des Staates, das sittlich höchststehende unter allen Kulturvölkern bis zur Gegenwart (!!) gewesen ist, mehrfache Formen für gesetzlich vollgiltige Ehen nebeneinander bestanden, neben der sakralen und der altrömischen, an strenge Formen und Konsequenzen gebundenen eine völlig freie, nur vom beiderseitigen Willen abhängige, daß es aber noch niemandem eingefallen ist, diese Thatsache etwa unter die Ursachen zum Verfall des mächtigen römischen Reiches zu rechnen.“ Mit Recht bemerkt dazu die „Deutsche Tageszeitung“: „Dieser Satz verräth eine fast rührende Unkenntniß der römischen Geschichte und eine geradezu entsetzliche Unbeholfenheit des Stils. Wenn Fräulein Dr. Augspurg weiter schriftstellern will, wird sie ernstlich bemüht sein müssen, die Lücken ihres geschichtlichen Wissens auszufüllen und ihren Stil zu vervollkommnen; sonst wird sie außerhalb des Kreises der emanzipirten Weiber verzweifelt wenig Eindruck machen. Wer die römische Geschichte und Literatur auch nur oberflächlich kennt, der weiß, daß zugestandenermaßen gebrochene Ehen den Verfall des Reiches in erster Linie herbeigeführt haben. Im weiteren Verlaufe der Darlegungen leistet sich das Fräulein folgenden Satz: „Eine Revision der stark verknöcherten und hinter der Zeit zurückgebliebenen Institution der Ehe wird allerorts verlangt. Für die modernen Frauen ist sie eine absolute Nothwendigkeit; denn die erstarrten Formen lasten mit unerträglichem Druck auf den über sie hinausgewachsenen Persönlichkeiten.“ Der Ausdruck: „über die Ehe hinausgewachsenen Persönlichkeiten“ ist nicht übel; er kennzeichnet das moderne Ueberweibthum besser als jede Kritik.“

Nach einem Telegramm aus Rom theilte der Bürgermeister von Rom mit, der Kaiser von Rußland und Kaiser Wilhelm würden im kommenden Mai kurz hintereinander in Rom anwesend sein. In Gegenwart Kaiser Wilhelms werde dann die festliche Enthüllung des von ihm geschenkten Goethe-Denkmals stattfinden.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine päpstliche Bulle „Quae mari Sinico“ vom 17. September d. Js., welche über Abänderung und Reform der Einrichtung und der Disziplin der katholischen Kirche auf den Philippinen infolge des Aufhörens der spanischen Herrschaft Bestimmungen trifft. Die Bulle gedenkt lobend der Initiative der Regierung der Vereinigten Staaten, welche eine Sonderabordnung nach Rom gesandt habe, um über einige die Verhältnisse der Kirche auf den Philippinen betreffende Punkte Vereinbarungen mit dem Heiligen Stuhl zu treffen, die nunmehr in Manila zur Ausführung gebracht werden sollen.

In Marseille geht die Polizei jetzt scharf vor. Der Sekretär des Syndikats der eingeschriebenen Seeleute, Rivelli, und der Präsident des nationalistischen Volkskomitees von Marseille, Castellani, sind verhaftet worden. Weitere Verhaftungen werden erwartet. Die Arbeitsbörse ist geschlossen. Aus Lyon wird ein Kürassierregiment in Marseille eintreffen. Die eingeschriebenen Seeleute von Nizza, Villefranche und Beaulieu haben sich dem Ausstand angeschlossen.

In Spanien ist am Donnerstag unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath abgehalten worden. Ministerpräsident Silvela erklärte, er sei entschlossen, alle Forderungen der konservativen Partei zu erfüllen ohne Rücksicht auf die Konsequenzen. Silvela legte einen Entwurf für geplante Reformen vor. Darunter befindet sich auch die Wiedereinführung des obligatorischen Militärdienstes. Den Liberalen gegenüber machte Silvela den Vorwurf, sie hätten durch ihre Finanzwirthschaft die Vertheidigungskraft des Landes, die Flotte und die für das Volkswohl erforderlichen öffentlichen Arbeiten geschädigt. — Zum Wiederaufbau der spanischen Flotte beabsichtigt der Marineminister Forderungen in das demnächst zu veröffentlichende Budget einzusetzen.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 14. Dezember 1902.**

— Reichstagsabgeordneter Hofprediger a. D. Dr. Adolf Stöcker feierte am Donnerstag in voller Frische seinen 67. Geburtstag, der ihm Grüße und Glückwünsche in reicher Fülle aus Berlin und ganz Deutschland, ja auch aus dem Auslande brachte. Sein gestern zu Ende gegangenes Lebensjahr brachte ihm zwei Ereignisse von besonderer Bedeutung: das Jubiläum der von ihm vor 25 Jahren gegründeten Berliner Stadtmission, das unter Betheiligung auch weiterer offizieller Kreise gefeiert wurde, und — in Verbindung damit — die Verleihung der Würde eines Doktors der Theologie honoris causa durch die theologische Fakultät der Universität Greifswald, die ihren Dekan Professor D. Hausleiter entsandt hatte. Trotz seiner vorgerückten Jahre entfaltet D. Stöcker doch noch eine Arbeitskraft, die geradezu erstaunlich ist und oft jüngere Mitarbeiter bei weitem übertrifft. Er hat auch im vergangenen Jahre im Dienste seiner christlichen kirchlichen und sozialen Bestrebungen eine verblüffend große Zahl von Reisen gemacht. Noch immer reist Stöcker oft die Nacht durch, um am nächsten Tage dennoch zwei, drei, ja vier Vorträge zu halten, wobei es oft hitzige Diskussionen mit Gegnern giebt, denen D. Stöcker mit altgewohnter Schlagfertigkeit begegnet.

— Die Vorstandsmitglieder des Ostmarkenvereins hatten bekanntlich gegen den Prof. Hans Delbrück, den Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher“, Klage erhoben, weil er in einem Artikel dieser Zeitschrift davon gesprochen hatte, daß die Hakatisten ein Spionage- und Denunzirsystem großgezogen hätten. Das Amtsgericht Berlin I hat diese Klage abgewiesen, weil sie den Begriff Hakatisten weiter faßt und daher die Vorstandsmitglieder des Ostmarkenvereins nicht für beleidigt erachtet.

— Ueber die Legung eines neuen deutschen Kabels glaubt der „Daily Telegraph“ berichten zu können: „Deutschland plane die Legung eines Kabels zwischen den Azoren und Holländisch-Guyana, um in Kriegszeiten nicht von den englischen Drähten abhängig zu sein.“

**Beuthen, 12. Dezember.** Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Redakteur Woiciechowski von der „Robotnicza“ wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu 9 Monaten Gefängniß.

## Ausland.

**Warschau, 13. Dezember.** Der hier verstorbene Eduard Leuko hat seine umfangreichen Grundstücke der Regierung mit der Bedingung vermacht, auf denselben eine Akademie für Frauen zu errichten. Der Minister für Volksaufklärung in Petersburg hat das Vermächtniß angenommen.

## Provinzialnachrichten.

[] **Gollub, 14. Dezember.** (Ankauf eines größeren Terrains durch die Stadt.) In der am 13 d. Mts. stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von dem Rittergut Adl.-Lissewo, welches inzwischen von dem königlichen Domänenfiskus angekauft worden ist, das Schützenwäldchen, sowie die Abhänge und Schluchten in der Umgebung desselben, wie auch das in der Nähe landwirthschaftlich genutzte Gelände — im ganzen etwa 60 Morgen — für die Stadtgemeinde käuflich zu erwerben. Die königl. Regierung will dies Terrain möglichst billig abtreten, um den Stadtbewohnern einen Stadtpark, der Schützengilde und den Vereinen einen Sommerfestplatz zu schaffen.

e **Briesen, 14. Dezember.** (Ergänzungswahlen zum Kreistag). Gestern fanden die Ergänzungswahlen des Großgrundbesitzes für den Kreistag statt. Es wurden die Herren Fischer-Wimsdorf (früher Möller-Pluskowenz), Sperling-Friederikenhof (früher Lieberkühn-Schloß Golau), Weise-Schönfließ (früher Forstmeister Schödon-Golau) und Dentler-Groß Orschau (bisher Rothermundt-Neuschönsee) neu-, sowie die Herren Körner-Hofleben, Schmelzer-Galsburg und Hehne-Hehnerode als Kreistagsabgeordnete wieder gewählt. Außerdem wählten die Wahlmänner eines ländlichen Wahlbezirks Herrn Gutsbesitzer Behsing-Neuhof wieder in den Kreistag.

**Marienburg, 11. Dezember.** (Kein moderner Stil.) Der „E. Z.“ schreibt man von hier: Auch das abgebrannte Südende der Hohen Lauben darf nur in dem alten Ordensstile (Giebelfront mit Lauben) wieder bebaut werden. Eine andere Bauerlaubniß wird nicht ertheilt, so wurde auf Anfrage in der letzten Magistratssitzung mitgetheilt.

**Bromberg, 13. Dezember.** (In der Frage des Ausbaues des Holzhafens in Brahemünde) ist, wie das „Bromb. Tageblatt“ erfährt, nunmehr eine ministerielle Entscheidung erfolgt, laut welcher die Ausführung des für Bromberg so hochwichtigen Projektes als gesichert erscheint. Eine bezügliche Vorlage werde der Stadtverordnetenversammlung bereits in allernächster Zeit zugehen.

**Xions, 11. Dezember.** (Auf dem Schulwege erfroren.) Drei Kinder, von denen eins die evangelische Schule in Zakrzewo-Hauland und zwei die katholische Schule in Dolzig besuchen, sind nach der „Pos. Z.“ auf dem Schulwege erfroren.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1902.

— (Das Kreishaus) hatte gestern aus Anlaß der Rückkehr des Herrn Landraths von Schwerin von seiner Amerikareise geflaggt; abends war der Aufgang zur landräthlichen Wohnung mit einer Flammenguirlande aus buntfarbigen elektrischen Glühkörpern geschmückt, über welcher sich ein Transparent mit der Aufschrift „Willkommen“ befand.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor von Rhein in Paderborn ist der königl. Regierung in Danzig zur Verwendung als Hilfsarbeiter des Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission für den Stadtkreis Danzig überwiesen worden.

Der Sekretär und Dolmetscher Schütza bei dem Amtsgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Sekretär und Dolmetscher Sowinski bei dem Amtsgericht in Briesen ist gestorben.

Der Rentmeister Kunz bei der königl. Kreiskasse in Dt.-Krone ist nach Neuwied versetzt worden.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) findet am nächsten Mittwoch statt. In derselben werden die als Ersatz-Stadtverordnete gewählten Herren Baugewerksmeister Bock und Kreissekretär Wannmacher eingeführt.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) In der gestrigen Sitzung der Generalversammlung wurden bei der Neuwahl für drei ausscheidende Vorstandsmitglieder die Herren Schlossermeister Labes und Vorarbeiter Lorenz Szczepankiewicz wieder- und für Herrn Peter Szczepankiewicz Herr Maurerpolier Swiçicki neugewählt. Der Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung besteht aus den Herren Kaliski, Dahlmann und Rosenfeld.

— (Der silberne Sonntag). Soviel auch über die Kälte geklagt wird, besonders wenn die Quecksilbersäule unter 10 hinabsteigt, wie in den letzten Tagen: ein ehrlicher Winter hat doch viele Freunde. Der Naturfreund liebt ihn, weil der Glanz des Sonnenlichtes nie herrlicher erstrahlt, als wenn der blaue Himmel über eine Schneelandschaft gespannt ist, und Bäume und Sträucher im Rauhreifschmucke glitzern. Auch gestern war der Sonnenuntergang prächtig und wundervoll hob sich die Silhouette der hohen Gebäude gegen den flammenden Abendhimmel ab — ein schönes Schauspiel, das die Natur den vom Grützmühlenteiche heimkehrenden Schlittschuhläufern bereitete, die für den Winter ebenfalls dankbar sind. Auch die Landleute sind mit Schnee und Eis im Dezember wohl zufrieden, da nach alter Bauernregel dies einen reichen Obst- und sonstigen Erntesegen erhoffen läßt. Am willkommensten pflegt aber Frost im Weihnachtsmonat den Geschäftsleuten der Stadt zu sein, da dem Weihnachtsgeschäft nichts abträglicher und verderblicher ist, als Thauwetter, das nicht nur die Wege für Fuß und Wagen schwer passirbar macht, sondern auch die gute Stimmung und damit die Kauflust beeinträchtigt und raubt. Der gestrige silberne Sonntag soll allerdings noch keineswegs den erhofften Silberblick für die Geschäftswelt Thorns gebracht haben — vielleicht weil die Kälte zu groß war, was für den Verkehr auch nicht günstig ist. Aber man braucht die Hoffnung noch nicht sinken zu lassen, zumal die endgiltige Annahme des Zolltarifs die Landleute mit neuem Lebensmuth erfüllt hat und sicherlich mancher daraufhin zu Weihnachten etwas tiefer in den Beutel greifen wird, als er sonst wohl gethan hätte. Hoffen wir, daß auf den Alfenidesonntag wenigstens noch echt-silberne Wochentage kommen und zum Schluß ein goldener Sonntag, der jedem Geschäftsmann eine „Randmine“ in den Schoß wirft!

— (Oberkriegsgericht.) Außerordentlich viel zu schaffen macht den Militärgerichtsbehörden der Kanonier August Richter von der 7. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Derselbe wurde im Juni v. Js. vom Kriegsgericht wegen Beleidigung eines Vorgesetzten und thätlichen Angriffs gegen einen solchen zu fünf Jahren zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am Abende eines Regimentsfestes in der Kantine den Unteroffizier Schulz durch eine grobe Bemerkung beleidigt, demselben vor die Brust gestoßen und zuletzt mit einem Bierseidel zwei Schläge vor den Kopf so heftig versetzt hatte, daß das Glas in Scherben zersprang. Gegen dieses Urtheil legte Richter Berufung ein, indem er behauptete, daß er infolge starken Genusses alkoholischer Getränke an Tobsuchtsanfällen leide und daher bei Begehung der That nicht zurechnungsfähig gewesen, auch vom Unteroffizier Schulz gereizt und dadurch zu der That hingerissen worden sei. Das Oberkriegsgericht verwarf indessen diese Berufung, da nach dem ärztlichen Gutachten Richter als vollständig zurechnungsfähig anzusehen sei und zurzeit der That genügend Ueberlegung gehabt habe. Einige Tage nach der oberkriegsgerichtlichen Entscheidung, gegen welche das Rechtsmittel der Revision angemeldet war, verfiel Richter wirklich in Tobsucht. Er wurde nun ins Lazareth gebracht, und stellte man hier fest, daß er thatsächlich zeitweise an Wahnvorstellungen leide. Da man eine weitere Beobachtung in einer Irrenanstalt für geboten hielt, wurde Richter am 25. Oktober v. Js. in die Irrenanstalt zu Schwetz eingeliefert, wo er über ein Jahr verbleiben mußte. Anfangs zeigten sich bei ihm sehr häufig Wahnvorstellungen. Nach vier Monaten verminderten sich dieselben und hörten zuletzt ganz auf. Inzwischen hatte das

---

in Dank, der nicht endet, und in der Liebe, die nicht aufhört. Ich habe so neben ihr geknieet, bis der volle Mond aufgegangen war und sein silbern Licht durch die Tannen fiel, und das Käuzlein im Walde rief. Da stand ich auf und deckte ihr das Haar übers Gesicht und stieg zu Thale, sie zu ihrer Ruhe zu bringen.

Um Mitternacht brach heller Fackelschein aus dem Wald in glühender Lohe. Die Männer trugen die Bahre zu Thal, auf der sie nun den Abstieg machte, die mit jauchzendem Herzen in den Frühling hinausgegangen war. Der rothe, flackernde Schimmer flog über das stille Gesicht mit den geschlossenen Augen. Mit unverhülltem Antlitz, im ganzen Stolz ihrer Schönheit sollte sie heimkehren; so wollte ich's, und so that sie's.

Als sie sie hineintrugen, da stand noch immer der Abendstern mit leuchtendem Glanz überm Wald; und als ich im Morgengrauen ihr Angesicht enthüllte, da hob ich meine Augen empor und faltete die Hände über ihr, wie draußen die Bäume leise aufrauschten und der erste Vogelruf durch die Luft klang. — „Saat, von Gott gesäet, am Tage der Garben zu reifen.“

Das ist das zweite Grab, aus dem mir Leben, Frieden und Hoffnung blühte.

Alles geht dahin, der Schmerz und die Freude, das Leben und der Tod.

Die Jahre, wie die Menschen, gehn
Und lassen mich hier einsam stehn,
Die Welt hat mich vergessen,

singt Eichendorff.

Zwei Kinder waren mein Erbtheil von Thyra. Ich hoffe, ich habe es vor Gott gehütet, daß ich ihr einst Rechenschaft davon ablegen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsmilitärgericht eines Formfehlers wegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. In der erneuten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gab der Direktor der Irrenanstalt zu Schwetz sein Urtheil dahin ab, daß Richter vor einem Jahre irre gewesen ist. Aber die Frage, ob er zu der Zeit, als er die strafbare Handlung beging, also vor 1½ Jahren, zurechnungsfähig gewesen sei, vermochte er nicht zu beantworten. Das Oberkriegsgericht erkannte nun wiederum auf Verwerfung der Berufung und Belassung der Strafe von 5 Jahren 2 Monaten Gefängniß. Kaum war das Urtheil verkündigt, als sich ein Akt ereignete, wie er bisher wohl kaum in einem preußischen Militärgerichtssaal vorgekommen sein dürfte. Auf die Frage vom Richter, ob er eine Erklärung zu dem Urtheil abgeben wolle, begann derselbe heftig mit den Beinen zu stampfen und schrie: „Ich gebe keine Erklärung ab und nehme die Strafe überhaupt nicht an.“ Dies bekräftigte er dann noch durch eine schwere, hier nicht wiederzugebende Beleidigung der Richter. Dann riß er seinen Rock vom Leibe, sodaß die Uniformknöpfe abrissen und im Saale umherflogen, und warf ihn vor den Richtertisch, indem er schrie, daß er die Lumpen zurückgebe. Als man ihn aufforderte, den Rock wieder anzuziehen, weigerte sich Richter, laut schreiend, daß er die Lumpen nicht mehr trage. Bei der Abführung verließ er dann in Hemdsärmeln, die Hände in den Hosentaschen, mit herausfordernden Blicken auf den Gerichtshof den Saal. Dieser Auftritt wird jedenfalls für den Angeklagten ein erneutes Strafverfahren zur Folge haben.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Dezember früh 1,10 Mtr. über 0 gegen gestern 1,12 Mtr.

---

* Mocker, 15. Dezember. (Sitzung der Gemeindevertretung. Noch keine Gasbeleuchtung.) Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Festsetzung der Satzungen betreffend die Ueberlassung des Gases zum Privatgebrauch; Beschlußfassung über Aenderung des mit der Firma Born u. Schütze abgeschlossenen Vertrages betr. den Bau des Wasserwerks; Namensänderung verschiedener Straßen. — Mit dem erstmaligen Brennen der Gaslaternen ist es am gestrigen Sonntage noch nichts geworden; man hat es auf der Gasanstalt doch noch nicht soweit geschafft. Freilich hat es momentan mit der Straßenbeleuchtung gerade keine Noth, denn wir haben zurzeit den schönsten Mondschein. Aber wenn die Mondscheinperiode aufhört, wird das Fehlen jeder Straßenbeleuchtung sich doch wieder recht unangenehm fühlbar machen.

* Mocker, 15. Dezember. (Jugendwehr.) Am Sonnabend Abend feierte die neugegründete Jugendwehr im Saale des hiesigen Schützenhauses ihr erstes Winterfest. Die Jugendwehr unterscheidet sich dadurch von den Turnvereinen, daß sie neben der körperlichen Ausbildung auch bezweckt, ihre Mitglieder vorzubereiten auf die Militärzeit. Es wird deshalb das größte Gewicht auf das militärische Turnen gelegt, ferner jeden Monat eine Felddienstübung abgehalten, bei welcher den jungen Leuten Gelegenheit geboten wird, aus der Generalstabskarte Geländekenntniß zu schöpfen und sich an die Strapazen künftiger Manöver zu gewöhnen. Aus diesem Grunde befinden sich im Vorstand, neben den Herren Dr. Neumeister und Reichsbankassistent Schochow, drei Militärs, die Herren Polizeisergeant Thiel und die Unteroffiziere der 9. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 61 Milbradt und Burisch, denen die Ausbildung der Jugendwehr obliegt; diese militärischen Turnwarte erhalten ihrerseits ihre Instruktionen von ihrem Bataillonschef, Herrn Hauptmann Grempler, der sich lebhaft für die Jugendwehrsache interessirt und nur durch Indisposition verhindert war, dem Feste beizuwohnen. Das Programm bestand aus Turnübungen am Bock und eisernem Reck, das kürzlich der Jugendwehr von der Firma Born und Schütze zum Geschenk gemacht worden ist, Freiübungen und Pyramidenbau sowie aus zwei theatralischen Aufführungen. Der Pyramidenbau scheint eine Spezialität Mockers zu sein, da der junge Verein es dem alten hierin fast gleichthut; besonders die Schlußgruppe mit dem Clown als Mittelpunkt war sehr gelungen und fand großen Beifall. Im Turnen wurde von den Turnwarten ausgezeichnetes, von den übrigen schon ganz anerkennenswerthes geleistet; angenehm fiel die Lust und Liebe auf, mit welcher die jungen Leute sich der Sache hingaben, der militärische Geist scheint schon in Fleisch und Blut übergegangen zu sein. Bei Aufführung der zwei Einakter wirkten mit im ersten Stück die Herren Hoffmann, Damm, Lampe, Hoff I, Golz I, Brahl und Grunwald, im zweiten Stück Sergeant Thiel, De Sombré, Gratzke, Haupt, Tölke und Dittmer. Das Fest wurde, nach einigen sehr hübsch vorgetragenen Musikstücken, eingeleitet durch eine schneidige Ansprache des zweiten Vorsitzenden Herrn Schochow, in welcher er zunächst die Gäste begrüßte, sodann als Zweck und Ziel der Jugendwehr neben der körperlichen Ausbildung vor allem die Pflege einer patriotischen Gesinnung, der Treue zu Kaiser und Reich, bezeichnete, und mit einem dreifachen Hurra! auf S. M. den Kaiser schloß, in welches die Versammlung kräftig einstimmte. Ein Tanz beschloß das hübsche Fest, dem das zahlreich erschienene Publikum sichtlich ein großes Interesse entgegenbrachte. Möge die Jugendwehr Mocker, die bereits 24 aktive und 7 passive Mitglieder zählt, sich so kräftig weiter entwickeln wie bisher!

)( Podgorz, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Das Ergebniß der am 1. Dezember d. Js. hierselbst stattgefundenen Viehzählung ist folgendes: Zahl der Gehöfte überhaupt 165, Gehöfte mit Viehstand 96, viehbesitzende Haushaltungen 128, Zahl der Pferde 148, des Rindviehes 78, der Schafe 0, der Schweine 187. — Um die hier neu zu besetzende Nachtwächterstelle haben sich 26 Personen beworben. Von diesen ist der Arbeiter Karl Bergstewken vom 15. d. Mts. ab probeweise angenommen worden. — Die hier neu gegründete Volksbücherei ist nunmehr eröffnet, und werden Bücher an jedem Sonnabend Nachmittag von 3—6 Uhr unentgeltlich ausgeliehen. Die geliehenen Bücher sind innerhalb 1 Woche wieder zurückzubringen. — Am Freitag, abends gegen 8 Uhr machte sich eine Person an den Ställen auf dem hiesigen Magistratshofe zu schaffen, um jedenfalls aus dem Stalle des Polizeisergeanten Wessalowski die dort eingebrachten Hühner zu entwenden. Durch das plötzliche Hinzukommen der Ehefrau W. wurde der Dieb bei seiner Arbeit aber gestört und ergriff die Flucht.

[] Zlotterie, 14. Dezember. (Der „Lehrerverein des Drewenzwinkels“) hielt am gestrigen Tage im hiesigen Vereinslokale seine erste Generalversammlung ab, an der zwei Mitglieder krankheitshalber zu erscheinen verhindert waren. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann hielt Herr Lehrer Blum-Grabowitz einen Vortrag über „Die neue Orthographie“. Nach Beendigung der Debatte nahm der Vorsitzende abermals das Wort; er verglich das Geburtsfest des Vereins mit dem Jahrestage eines Menschen. Beide sind gar wichtige Zeitabschnitte. Da gilt es, Rückschau zu halten auf das, was vergangen ist, da gilt es, das Jahr, welches hinter uns liegt, zu prüfen, was es uns gewesen ist und was es uns gespendet hat, da gilt es, sich klar zu machen, was man geleistet hat und was man hätte leisten können, da gilt es aber auch in die Zukunft zu schauen und das Programm der vor uns liegenden Zeit immer richtiger zu beurtheilen und immer sorgfältiger zu gestalten. Im Anschluß an die Ansprache erfolgte die Erstattung des Jahresberichtes seitens des Schriftführers. Am 28. Oktober v. Js. trat der Verein mit sieben Mitgliedern ins Leben. Die heutige Versammlung ist die achte und als letzte Versammlung des Jahres die Generalversammlung. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Jahres auf neun angewachsen. Der durchschnittliche Besuch der Versammlung beträgt 95 Proz. Die Zahl der gehaltenen Vorträge beträgt sieben, davon waren vier pädagogisch-didaktischen, zwei allgemeinen und einer wissenschaftlichen Inhalts. Nach dem Bericht des Kassenwartes betrug die bisherige Einnahme 74 Mk., die Ausgabe 62,21 Mark; folglich bleibt ein Bestand von 11,79 Mk. Die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung des Kassenführers wurde ertheilt. Bei der alsdann vollzogenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll in den ersten Tagen des Monats Februar stattfinden; eine nähere Besprechung desselben erfolgt in der nächsten Sitzung.

* Oberthorner Stadtniederung, 13. Dezember. (Feuer). Gestern früh 8 Uhr wurden Wohnhaus und Stall des Eigenthümers J. Wiese in Ziegelwiese ein Raub der Flammen. Sämmtliches lebende und todte Inventar, darunter eine Kuh und 4 Schweine, sind mitverbrannt. W. war zum Markt nach Thorn gefahren, während die Ehefrau mit dem erwachsenen Sohn bei Ausbruch des Feuers im Stall mit dem Abfüttern beschäftigt war. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist groß, da W. nur sehr niedrig in der Schwarzbrucher Ortsfeuerkasse versichert ist. Ein Tisch, in welchem einiges bare Geld verschlossen war, konnte zur Noth gerettet werden.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die feierliche Vertheilung der 4 großen Nobelpreise für das Jahr 1902 fand Mittwoch Abend zu Stockholm in Gegenwart des Königs und mehrerer Mitglieder der königlichen Familie statt. Dr. Roß, Emil Fischer und Lorentz waren anwesend, während die Gesandten von Holland und Deutschland die Professoren Zeemann und Mommsen vertraten. Die anwesenden Preisgekrönten nahmen unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Anwesenden den Geldpreis, das Diplom und die große goldene Nobelmedaille aus der Hand des Königs entgegen. Bei der Vertheilung theilte der Präsident der Akademie der Wissenschaften Professor Theel noch mit, daß die Zuerkennung des physikalischen Preises an die holländischen Professoren Lorentz und Zeemann für deren gemeinsam ausgeführte bahnbrechende Arbeiten über den Zusammenhang zwischen den optischen, elektrischen und magnetischen Phänomenen und daß die Verleihung des chemischen Preises an Professor Fischer-Berlin für seine verdienstvollen synthetischen Arbeiten über die Zuckerarten erfolgt sei. Professor Fischer-Berlin hielt am Freitag zu Stockholm in der Akademie der Wissenschaften einen Vortrag, in welchem er nach einem kurzen Rückblick auf die Entwickelung der organischen Chemie im 19. Jahrhundert ihre engere Verbindung mit der Biologie hervorhob. Speziell behandelte alsdann der Vortragende die Bedeutung des Koffeins, sowie die totale Synthese von Zucker aus Glycerin und Formaldehyd und schloß mit einem Ausblick auf die künftige Entwickelung der physiologischen Chemie.

## Mannigfaltiges.

(Großer Wassermangel) macht sich, wie die „Schles. Ztg.“ aus Lauban meldet, allenthalben geltend, da es seit Ende Oktober nicht geregnet hat und anhaltender Frost herrscht. In mehreren höher gelegenen Dörfern versiegten die Brunnen ganz. Auch im Eisenbahnbetrieb trat Wassermangel ein. So fehlt auf der Station Dittersbach das Wasser gänzlich und muß in Tenderwagen von Jannowitz herbeigeschafft werden.

(Wie „helle“ es in Berlin ist), lehren folgende Angaben dortiger Blätter. Nahezu 402 000 elektrische Glühlampen und 160 000 Bogenlampen werden jetzt von den Berliner Elektrizitätswerken versorgt. (Dazu kommen die ungezählten Tausende von Gaslampen.) Außerdem erhalten noch 7440 Motoren ihre Triebkraft, die ungefähr 24 500 Pferdekräften gleichkommt. Aehnlich stellt sich die für den Straßenbahnbetrieb erforderliche Kraftmenge, die über 20 000 Pferdekräften entspricht. Das Verhältniß im Kraftbetrieb stellt sich wie folgt: Licht 20 Proz., Kraft 22 Proz. und Bahnbetrieb 58 Proz.

(Dem Richard Wagner-Museum in Eisenach) soll, wie der „Berl. Börsenztg.“ gemeldet wird, von einem in Newyork verstorbenen Weimarer Einwohner ein Vermächtniß von zwei Millionen Mk. zugefallen sein. Die Bestimmung des Vermächtnisses sei noch unbekannt. Das Berliner Blatt giebt die Nachricht nur mit Vorbehalt wieder.

(Wieder eine Dynamit-Explosion.) Wie dem „Rheinischen Kurier“ aus Dillenburg gemeldet wird, fand Freitag Vormittag in der Nähe von Donsbach in dem Zechenhaus eines Steinbruchs eine Dynamit-Explosion statt. Das Zechenhaus flog in die Luft, zwei in der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden getödtet.

(Der „Schillerwohnung“ zu Lauchstädt) in der Provinz Sachsen droht Gefahr. Dem Besitzer des Hauses ist es nicht mehr möglich, die Wohnung — die Schiller zum letzten mal 1804 benutzte, als schon die tödtliche Krankheit an seinem Leben nagte — im jetzigen Zustande weiter bestehen zu lassen und dürfte sich gezwungen sehen, die Räume zu modernisiren und zu vermiethen.

(Ein eigenartiges Heiratsgesuch) ließ der Türmer Gröbedünkel in Pirna (Sachsen) im Wochenblatte ergehen. Es lautete: „Daß ich ohne Gehilfin nicht Türmer sein kann, ist bekannt, und mir eine zu suchen, giebt der Dienst nicht zu. Guter Gott, Du wirst für mich sorgen, und mir eine gute Hausmutter zuschicken, wenn auch eine in den Jahren vorgeschrittene, doch unbescholtene Jungfrau. Sie kann aus der Stadt oder vom Lande sein, wenn sie nur die guten Eigenschaften wie meine vorstorbene gute Frau hat, dies zeigt ihre Wäsche und Kleidungsstücke, womit die neue Gefährtin in ein zufriedenes Leben mit mir treten kann, es ist für alles gesorgt. Um herzlichen Besuch auf dem Turme bittet Gröbedünkel.“

(Der Nachlaß des Mimen.) In Wien ist der Hofburgschauspieler Schoene gestorben. Er hinterließ sein ganzes Vermögen — 50 000 Gulden — zu gleichen Theilen der deutschen Bühnengenossenschaft und dem Pensionsverein des Burgtheaters; er verordnete ferner die Feuerbestattung in Gotha ohne irgend welche Feierlichkeit.

(Ein verlorengegangenes und wiedergefundenes Torpedoboot.) Aus Cherbourg wird vom Sonnabend gemeldet: Am Donnerstag Vormittag schleppte ein Torpedobootzerstörer das Torpedoboot Nr. 108 in der Richtung auf Brest, als plötzlich das Schlepptau in der reißenden Strömung beim Kap la Hogue riß. Das Torpedoboot, auf welchem sich niemand befand, wurde ein Spiel der Wellen und entschwand bald den Augen der Mannschaft des Torpedobootzerstörers. Heute traf ein Telegramm aus London ein, wonach das Torpedoboot sich an der Küste von Cornwall, in der Nähe von Plymouth, wieder aufgefunden habe.

(Frauenstudium in Rußland). Bei der jetzt zum erstenmale abgelegten Schlußprüfung bestanden nach einer Meldung aus Petersburg 111 Damen das medizinische Staatsexamen.

(Der nordamerikanische „Ringkönig“ Pierpont Morgan) verfügt über ganz ungeheure Summen. Das Gesammtkapital der „Ringe“ und Gesellschaften, die von Morgan abhängig sind, wird nämlich auf 30 Milliarden Mark beziffert, wovon 12 auf Eisenbahnen und 6 auf den Stahlring entfallen. Herrn Morgan ebenbürtig ist der „Petroleumkönig“ Rockefeller. Selbst amerikanische Blätter verweisen auf die Gefahren, welche diese Art von Kapitalisirung in sich birgt.

(Die reinste Stadt der Welt) sollte Tokio, die Hauptstadt Japans sein, denn sie besitzt nach den „M. N. N.“ nicht weniger als 800 öffentliche Bäder, in denen durchschnittlich 300 000 Personen täglich baden.

(Viljoen ein Abtrünniger?) Der Burengeneral Ben Viljoen spricht jetzt in England in Volksversammlungen und wird dem Publikum regelmäßig mit der Bemerkung vorgestellt, daß ein Burengeneral zu sprechen wünsche, aber nicht einer, der auf dem Festlande Versammlungen berufe oder Audienzen nachsuche, selbst nicht bei dem deutschen Kaiser. Eine Bemerkung, die von dem General mit verbindlichem Lächeln quittirt wird. Im Verlaufe des Vortrages nennt er Dewet einen „Zeitungsgeneral“, dessen Ruhm durch die Zeitungen gemacht sei. Es sei daran erinnert, daß zurzeit seiner Gefangennahme bei Leydenburg die englischen Zeitungen die Nachricht brachten, daß Ben Viljoen zur Uebergabe durch Bestechung veranlaßt worden sei.

---

(Realistisch.) Fräulein: „. . . Könnten Sie wohl aus Liebe zu einer Dame wahnsinnig werden?“ — Herr: „Glaub's kaum, Fräulein, da müßte sie schon sehr, sehr viel Geld haben!“

## Neueste Nachrichten.

Breslau, 13. Dezember. Der Mitinhaber der Stadt- und Universitätsbuchdruckerei Graß, Barth u. Ko., Wilhelm Friedrich (Vorsitzender beim ostdeutschen Buchdruckertage in Thorn) ist heute früh an Herzschlag verschieden.

Breslau, 15. Dezember. In letzter Nacht, wahrscheinlich infolge einer Gasexplosion, brach in einem fünfstöckigen Hause Feuer aus. Das Treppenhaus stand in kurzer Zeit in Flammen, und die starke Rauchentwickelung gefährdete die Insassen des Hauses, die angsterfüllt nach Hilfe schrieen, auf's höchste. Es gelang der Feuerwehr, die meisten zu retten, doch erlitten zwei Personen lebensgefährliche Brandwunden. Einige andere sind leicht verletzt.

Dresden, 13. Dezember. Im Befinden des Königs Georg ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Körperwärme ist seit gestern normal. Die katarrhalischen Erscheinungen sind fast verschwunden.

14. Dezember. Der König nahm heute Nachmittag 5 Uhr an der Familientafel im Residenzschlosse theil. Der Bronchialkatarrh ist nahezu beseitigt, doch ist Se. Majestät noch genöthigt, auf einige Zeit das Zimmer zu hüten.

Brüssel, 15. Dezember. Gestern Abend, als der König, von Paris zurückkehrend, vom Bahnhof nach Schloß Laeken fuhr, soll, einem Gerücht zufolge, bei seiner Einfahrt aus einem Gebüsch ein Schuß auf den Wagen abgegeben worden sein. Das Ministerium erklärt das Gerücht für gänzlich unbegründet.

Paris, 13. Dezember. Präsident Loubet verlieh dem zum Gesandten im Haag ernannten Minister v. Schlözer, welchen er dieser Tage in Abschiedsaudienz empfangen hatte, das Großoffizierkreuz der Ehrenlegion.

La Guayra, 15. Dezember. Die Beschießung von Puerto Cabello dauerte 45 Minuten. Um 4¾ Uhr traf eine Depesche des Präsidenten Castro ein, die nicht mehr rechtzeitig an Bord der Kriegsschiffe gebracht werden konnte, um das Bombardement zu verhindern. Castro wies in der Depesche die Behörden von Puerto Cabello an, jede von den Verbündeten verlangte Genugthuung zu geben. Durch die Beschießung sind ein Fort und ein Kastell in Trümmer gelegt worden. Die Mannschaften eines englischen Kriegsschiffes ergriffen sodann Besitz von dem Kastell, dessen Befehlshaber gefangen genommen wurde, und machten die darin befindlichen Geschütze unbrauchbar. Zwei Venezolaner sind verwundet. Die Erregung der Bewohner hat sich gelegt.

Caracas, 15. Dezember. Die fremden Einwohner suchten am 13. Dezember, von einer Panik ergriffen, Zuflucht in der amerikanischen Botschaft, wo der Gesandte für einen solchen Fall bereits Lebensmittel aufgestapelt hatte. Die Einreihung von Venezolanern in das Heer dauert fort; Geistliche predigen den Krieg. (Ist nicht weiter von Bedeutung.) Die englische und die deutsche Schule sind geschlossen. Der amerikanische Gesandte überreichte der Regierung namens des englischen und deutschen Kommandanten eine Note, worin mitgetheilt wird, daß den venezolanischen Handelsschiffen 5 Tage Frist gewährt wird, La Guayra zu verlassen. Man betrachtet diese Note als Vorboten der Verkündigung der Blockade. Castro gefällt sich noch immer in der Ruhmredigkeit seiner Rasse; er werde, äußerte er einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, bestimmt den Widerstand gegen Engländer und Deutsche organisiren, wenn es nöthig sein sollte zu kämpfen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 15. Dez. | 13. Dez. |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—25 | 216—15 |
| Warschau 8 Tage . . . . | 215—85 | 215—85 |
| Oesterreichische Banknoten . | 85—35 | 85—10 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 91—20 | 91—10 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 101—90 | 101—80 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 101 80 | 101 80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 91—25 | 91—10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 102 00 | 101 90 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 88—20 | 88 10 |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 98 25 | 98 2[illegible] |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 99 20 | 99 2[illegible] |
| „ „ 4% . . | 102—30 | 102—50 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | — | — |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 31—50 | 31—45 |
| Italienische Rente 4% . . . | 103—40 | 103 40 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 85 40 | 85—30 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 189—00 | 188—70 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 200—75 | 200—75 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 167—90 | 167—10 |
| Laurahütte-Aktien . . . . | 205—50 | 204—00 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | — | — |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Spiritus: 70er loko . . . . | 42—00 | — |
| Weizen Dezember. . . . . | 157—00 | 157—50 |
| „ Mai . . . . . . | 157—00 | 157—50 |
| „ Juli . . . . . . | 158—25 | 158—50 |
| „ Loko in Newy. . . . | $79\frac{5}{8}$ | $79\frac{3}{4}$ |
| Roggen Dezember. . . . . | 138—00 | 138—50 |
| „ Mai . . . . . . | 139—25 | 139—50 |
| „ Juli . . . . . . | — | — |

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 15. Dez. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,00 Umsatz 30 000 Liter.

Königsberg, 15. Dez. (Getreidemarkt.) Zufuhr 88 inländische, 217 russische Waggons.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 15. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 14 Grad Cels. Wetter: Heiter. Wind: Ost.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur — 8 Grad Cels., niedrigste — 14 Grad Celsius.

## Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 16. Dezember.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7½ Uhr: Bibelstunde. Evangelium Matthäi, Kapitel 7. Pfarrer Heuer.

Mittwoch den 17. Dezember.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Abends ½7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr: Adventsgottesdienst. Pfarrer Endemann.

# Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Spezialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente.“

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfehlen, unter 20 jähriger Garantie.
**Kostenlose Probesendung.** Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

## G. Wolkenhauer, Stettin.


Allen Verwandten und Freunden für die herzliche Theilnahme und zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Krüger** für die trostreichen Worte am Grabe unserer theuren Entschlafenen, **Johanna Flehmke**, unseren tiefgefühlten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
**Carl Leisner.**

## Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit der ministeriellen Genehmigung vom 4. Oktober 1900 ausgegebenen 4 % igen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind am 4. d. Mts. folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1903 ausgelost worden:
Lit. A. über je 5000 Mk. Nr. 11, 104.
Lit. B. über je 2000 Mk. Nr. 44, 77, 1333.
Lit. C. über je 1000 Mk. Nr. 45, 57, 247, 325, 374, 399.
Lit. D. über je 500 Mk. Nr. 1, 78, 188, 237, 270.
Lit. E. über je 200 Mk. Nr. 5, 170, 173, 281, 411, 444, 461, 491, 540, 702, 772, 800, 830, 1056, 1088, 1110, 1180, 1182, 1249, 1299, 1302, 1345, 1468, 1599, 1601, 1718, 1800.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihescheine nebst den nach dem 1. April 1903 fällig werdenden Zinsscheinen und den dazu gehörigen Zinsschein-Anweisungen vom 1. April 1903 ab bei der hiesigen Kämmereikasse oder in Berlin bei der deutschen Bank oder der preußischen Zentralgenossenschaftskasse einzureichen, und den Nennwerth der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April 1903 hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital gekürzt.

Thorn den 9. Dezember 1902.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knabenmittelschule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in 6 dreijährigen Perioden um je 200 Mark bis 3000 Mark. Außerdem wird nach endgiltiger Anstellung ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 Mark bezw. 300 Mark jährlich gewährt.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet. Die eventuelle Anrechnung auswärtiger Dienstzeit bei der Berechnung des Gehaltes bleibt besonderer Abmachung vorbehalten.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die Befähigung für Französisch nachweisen können, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **10. Januar 1903** bei uns einzureichen.

Thorn den 6. Dezember 1902.

**Der Magistrat.**

## Aufgebot.

Im Grundbuche von Schwarzbruch Blatt 4 stehen in Abtheilung III unter Nr. 5 3000 Mk. in Anrechnung auf das Elternerbtheil überwiesenes und unverzinsliches Restkaufgeld, zustehend mit je 1500 Mk. dem Landwirth **Heinrich Becker** in Schwarzbruch und der verehelichten **Ida Rohloff** in Leibitsch hypothekarisch eingetragen.

Die Post ist bezahlt, der über dieselbe gebildete Hypothekenbrief jedoch verloren gegangen. Daher hat der Grundstückseigenthümer, Besitzer **Gustav Becker** in Schwarzbruch, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee** in Thorn, das Aufgebot des Briefes beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 1. April 1903, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 13. Dezember 1902.

**Königliches Amtsgericht.**

## Holzverkauf.

**Oberförsterei Schirpitz.**

Am Mittwoch den 17. Dezember cr. von vormittags 11 Uhr ab sollen in **Ferraris's** Gasthaus in Podgorz aus dem Schutzbezirk Ruhheide weitere 127 Stück Kiefern-Bauholz III.—V. Klasse zum Lokalbedarf öffentlich meistbietend ausgeboten werden.

**Der Oberförster.**

## Holzverkauf

**Oberförsterei Kirschgrund.**

Am 19. Dezember 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Stengel'schen Gasthause zu Tarkowo Hld.:
aus Belauf Elsendorf, Tot. Jag. 10/12, 14/6, 39/41, 66/9, 87/9, ca. 80 Kief. IV./V. Kl., 190 rm Klob. u. Kppl. Kirschgrund: Tot. u. Durchf., Jag. 19/24, 48, 50/1, 53, 74/6, 92/6, 112/5, ca. 228 Kief. I/V. Kl., 370 rm Klob. und Kppl., 90 Rsr. Eichenau: Tot. Jag., 97/8, 116/7, 124, 131/5, 142, 161/3, 171/3, 182, 190/1, ca. 60 Kief. II./V. Kl., 135 rm Klob. und Kppl., 73 Rsr. Brühlsdorf: Tot. Jag., 107, 125, 143/6, 165, 167/9, 174/91, 183/6, 193/9, ca. 265 Kief. II./V. Kl., 1 Erle V. Kl., 469 rm Kief., Klob. u. Kppl., 89 Rsr. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

## Oeffentliche Versteigerung.

**Mittwoch den 17. d. Mts.,** nachmittags 12½ Uhr, werde ich in Leibitsch beim Materialwaarenhändler **A. Szszepanowski:**
**1 neue Tombank aus 2 Theilen, 1 neues Repositorium, 1 Dezimalwage, 2 neue Mehlkasten**
zwangsweise, meistbietend versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1902.

**Bendrik,**
Gerichtsvollzieher.



## Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zur bevorstehenden 1. Ziehung habe noch eine Anzahl
½ Lose à Mk. 24,00,
¼ „ „ „ 12,00,
1/10 „ „ „ 4,80
bei umgehender Meldung abzugeben. Porto bitte der Geldsendung beizufügen.

**Goldstandt,**
königl. Lotterie-Einnehmer, Löbau in Westpr.

## Anständige, junge Dame

als **Mitbewohnerin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

## Tüchtige Buchhalterin

mit schöner Handschrift (keine Anfängerin) wird vom 1. Januar 1903 mit guter Stellung gesucht.

Bewerb. erbeten unter **O. S. 100** postlagernd **Thorn III.**

## Klempnergeselle

und **ein Lehrling** können sogleich eintreten.

**Strohlau,** Klempnermeister, Coppernikusstr. 15.

Hotel- u. Landwirthin, Stützen, Kochmamsell, Köchin, Kindergärtnerin, Bonnen, Nähtherinnen, Buffetfräulein, Verkäuferinnen f. Konditorei, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen erhalten von sofort oder 1. Januar gute Stellungen.

**Stanislaus Lewandowski,**
Agent u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17, Fernsprecher 52.

Ein **Junge zum Semmeltragen** kann sich von sofort melden bei
**A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

## 20-30000 Mk.,

auch getheilt, gegen hypothekarische Sicherheit zum 1. Januar oder später gesucht. Angebote unter **S. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## 600 Mk. gesucht

auf sichere Hypothek. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ges., freundl. möbl. Z., a. W. P., f. 1—2 H. z. v. Gerechtestr. 17, III.

## Weihnachtsbitte!

Um auch in diesem Jahre **hilfsbedürftigen bezw. kranken Kriegsveteranen** eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wozu der Ertrag unserer Sammelbüchsen unzureichend ist, bitten wir alle patriotisch gesinnten Mitbürger herzlichst, gütige Zuwendungen an unseren Kassenwart, Gastwirth Rüster in Mocker, gelangen zu lassen.

**Der Vorstand.**

## Warme Füsse

behält man, wenn Cocos als Fussbodenbelag benutzt wird. Cocosteppiche sind von unerreichter Haltbarkeit.
Empfehle in grosser Auswahl:
**Cocosteppiche, Cocosläufer, Cocosthiervorlagen, Pultvorlagen.**
**Carl Mallon-Thorn.**

## Bis zum Weihnachtsfeste

sollen meine noch sehr großen Vorräthe möglichst geräumt sein und empfehle ich daher
**Paletots, Jackets,**
**Abendmäntel,**
**seidene und wollene Blousen,**
**Unterröcke in Tuch, Moirée und Seide**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Kostümröcke,**
moderner Schnitt, neue Stoffe,
früherer Preis . . . . . . . 6, 8, 10, 12, 15 Mk.
jetzt . . . . . . . . . 4, 6, 8, 10, 12 Mk.

**Gustav Elias.**

## Fensterschutz-Decken

zum Abhalten der kalten Luft, in allen gangbaren Farben, fertig genäht und meterweise, empfiehlt Carl Mallon-Thorn.

## Herren-Unterkleider,

Wolle, Baumwolle, Macco, Prof. Jaeger-Wäsche etc., empfiehlt
**Carl Mallon-Thorn.**



Mein unweit Thorn gelegenes **Grundstück** mit neuem massiven Wohnhaus, nebst drei Morgen Ackerland, beabsichtige ich bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Thorn, Elisabethstraße 5, I.**

## Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein gut erhaltenes
**Klavier**
wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Anerbieten an **A. Szwaba, Mauerstraße 75.**

## Restaurations- und andere Möbel,

darunter **Repositorium, Bierapparat, Musikautomat mit Bildern, Billard,** letzteres auch leihweise, abzugeben
**Araberstraße Nr. 16.**

## 1 fast neue Nähmaschine,

sowie **Goldfischchen im Bassin** zu verkaufen. **Schillerstr. 20.**

Ein guter, eiserner **Kochherd,** sowie ein **Handfederwagen** verk. billigst **Mocker, Thornerstraße 38.**

## Hochfeines Pflaumenmus

in reinem Geschmack, per Pfd. 20 Pfg. offerirt
**A. Cohn's Wwe.,** Schillerstr. 3.

## Ia Speisekarpfen

von vorzüglich reinem Geschmack und in bekannter Qualität, bis nach Neujahr stets lebend vorräthig bei **Kirmes,** Thorn u. ab Teich Birkenau b. Tauer.

## Rheumatismus,

Reißen, Gicht, Asthma u. s. w. verschwindet durch Tragen meiner **elektr. präparirt. Katzenfelle.**
Preisgekrönt! Preisgekrönt!
Aerztlich empfohlen.
Preis per Stück 2,50 und 3,00 Mark franko gegen Nachnahme.
**Paul Latte, Bromberg.**

## Lose

**zur Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Ziehung verlegt auf den 10. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mk.,
**zur 11. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 15. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. v. 15000 Mk., à 1,10 Mk.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

## Breitestraße 14, I. Etage,

ist eine herrschaftliche Wohnung, mit sämmtlichen Zubehör, vom 1. Januar 1903 zu vermiethen.

## Konservativer Verein Thorn.

**Freitag den 19. Dezember, abds. 9 Uhr:**

## General-Versammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

**Tagesordnung: Vorstandswahl.**

Die unerhörten, die Würde des Deutschen Reiches verletzenden Vorgänge im Reichstage, sowie die bevorstehenden Wahlen haben dem konservativen Verein Veranlassung gegeben, auch seinerseits aufs neue seine vaterlandsfreundliche Arbeit wieder aufzunehmen.

Etwa 50 Beitrittserklärungen sind in den letzten Wochen erfolgt; alle gleichgesinnten und uns in Gesinnung nahe stehenden deutschen Männer ohne Unterschied des Standes und des Berufs werden hiermit nochmals zum Beitritt aufgefordert. (Jahresbeitrag 3 Mark).

Wir wollen bei den bevorstehenden Wahlen alles beiseite lassen, was uns trennen könnte, wir wollen das suchen und verfolgen, was uns eint und worin wir alle einig sind, beizutragen zu der Wohlfahrt **aller** Klassen der Bevölkerung, zu des Deutschen Reiches innerlicher Kraft und Stärke, zur Wahrung seiner Machtstellung nach außen.

Also auf zum Kampf für Deutschlands Macht und Ehre!
Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!

**Der zweite Vorsitzende.**
**Maercker,**
königl. Grenzkommissar, Hauptmann a. D.

## Berlitz School,

**8 Altstädt. Markt 8.**

**Französisch. Englisch. Russisch.**

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski,** Buchhandlung.

**E. Toulon, Directeur.**

## Kaufe altes Gold

zu höchsten Preisen
**Feibusch,**
Goldarbeiter, Brückenstraße 14, II.

## Kohlen und Kiefernkloben,

pro Kbmtr. 6 Mk., frei Haus, empfiehlt
**A. Dallmann,** Mellienstr. 108.

## Achtung!

Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.
**Benditt,** Heiligegeiststr. 6.

## Ostpreußische Stute



7 jähr., ca. 3½", vollständ. truppenfromm, ohne Fehler, vorzügl. Jagdpferd, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Freundliches
## Vorderzimmer,

Doppelfenster, Fensterladen, neu tapezirt 2c., mit **Nebengelaß,** auch zum **Komptoir geeignet,** von sogleich oder später, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. Näheres bei
**A. C. Meisner,** Gerberstr. 12, pt.

## Moderne Wohnung

von 5—6 Zimmern vom 1. April gesucht. Angebote unter **B. 6** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

## Krieger-Verein.

**Mittwoch, 17. Dezember 1902,**
8 Uhr abends:

## Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

## Fritz Reuter's

**sämmtliche Werke,**
8 Bände,
elegant gebunden,
**nur 10 Mark.**
Stets am Lager bei
**E. F. Schwartz.**

## Concerte 1903.

**14. Januar:**
II. Kammermusik-Abend
(Char etc. und Solistin).

**3. Februar:**
Paradies und Peri
(Singverein u. Solisten).

**10. Februar:**
Hildach's Liederabend.

Bestellungen auf Plätze nimmt entgegen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. 100 postl. Thorn 3.

## Zugelaufen

**Foxterrier-Hündin,** gelb gefleckter Kopf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Verloren

graues **Notizbuch,** Aufschrift „Kompagnienotizen“. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Täglicher Kalender.**

| 1902 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dezbr. | — | — | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| 1903 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| Januar | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| Februar | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

**Hierzu 2 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 1. Beilage zu Nr. 294 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 16. Dezember 1902.

## Deutscher Reichstag.

235. Sitzung am 13. Dezember 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die 3. Lesung der Zollvorlage.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretäre Graf Posadowsky, von Thielmann, von Richthofen.

Abg. Schrader (freis. Vgg.) bemerkt, daß in der Zusammenstellung der Beschlüsse 2. Lesung, aufgrund deren doch die dritte Lesung stattfinden müsse, der Tarif nicht abgedruckt sei, dieser doch aber zweifellos mit zur Berathung gestellt sein müsse.

Präsident Graf Ballestrem bestätigt letzteres.

Reichskanzler Graf Bülow erklärt, daß die verbündeten Regierungen dem Zolltarif in der vorliegenden Fassung ihre Zustimmung zu geben bereit sind und ebenso dem Zolltarif in allen Theilen, mit Ausnahme des § 1 Absatz 2. Insbesondere sind die verbündeten Regierungen gewillt, Ihrem Beschluß hinsichtlich der kommunalen Verbrauchssteuern zuzustimmen, nachdem das Inkrafttreten dieser Bestimmung bis 1910 hinausgeschoben worden ist. Ebenso kann ich in Aussicht stellen, daß die verbündeten Regierungen im Interesse der Fürsorge für Wittwen und Waisen (Lachen links) dem § 11a zustimmen werden. Die Regierungen haben sich dazu entschlossen, weil sie hoffen, daß mit Rücksicht auf die zu erwartenden Zollmehrerträge eine bessere Regelung der finanziellen Verhältnisse von Reich und Einzelstaaten möglich sein wird. Das einzige hiernach übrig bleibende Bedenken betrifft § 1 Absatz 2, die Mindestzölle. Dieses Bedenken soll nun aber durch den heute vorliegenden Antrag Herold, welcher bis auf Gerste die Mindestzollsätze der Regierungsvorlage wiederherstellt, unter Beseitigung der Bindung der Viehzölle, beseitigt werden. Namens der verbündeten Regierungen kann ich deren Einverständniß mit dem Antrage Herold erklären. Die verbündeten Regierungen sind nicht der Meinung, daß sie sich durch Zustimmung zu einem Braugerstenmindestzoll von 4 Mark in Widerspruch setzen mit dem ablehnenden Standpunkte, den sie früher gegen alle Anträge auf Erhöhung und Erweiterung von Mindestzollsätzen eingenommen haben und haben einnehmen müssen. (Lautes, anhaltendes Lachen bei den Sozialdemokraten). Meine Herren, (der Reichskanzler spricht hier mit gehobener Stimme) ich habe Sie vorgestern ruhig angehört. Auch Herr Bebel wird zugeben müssen, daß ich mich gegenüber Ihren Erklärungen, auch als Sie Angriffe gegen mich richteten, stets eines ruhigen und anständigen Verhaltens befleißigt habe. Ich habe doch wohl dasselbe Recht, gehört zu werden, wie Sie! (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte). Ich wiederhole also: jene früheren Erklärungen bezogen sich auf Gerste im allgemeinen (erneutes Lachen links). Wenn jetzt der Mindestzoll auf Futtergerste fortfällt, so ist dies etwas anderes, als worauf sich die bisherigen Erklärungen bezogen. (Lachen links). Erneute Ermittelungen und Erwägungen haben die verbündeten Regierungen überzeugt, daß entgegen der bisherigen Annahme doch an der Grenze eine Unterscheidung zwischen Mälzergerste und Futtergerste möglich sein wird, ohne daß dabei die Gefahr von Zollunterschleifen entsteht. Meine Herren, die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß das hohe Haus durch seine Beschlüsse bei dieser 3. Lesung eine volle Einigung mit den verbündeten Regierungen herbeiführen wird, sodaß dieses große Werk der Tarifreform (Lautes Lachen links) zum Segen des Vaterlandes (Lebhafter Beifall rechts, ein schallendes Lachen links. Zuruf des Abg. Ulrich: zum Fluche des Vaterlandes!) Der Kanzler mit erhobener Stimme fortfahrend: zum Segen des Vaterlandes zustandekomme. (Wiederholter lebhafter Beifall rechts und in der Mitte. Lachen links).

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bund der Landw.): So maßvoll die Forderungen der Landwirthschaft gewesen sind, so haben sie doch leider nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen gefunden. Es ist der Landwirthschaft der nothwendigste Schutz versagt worden. Sie haben unsere Anträge, sowohl die Erhöhung landwirthschaftlicher Zölle, als die auf Herabsetzung industrieller Zölle abgelehnt. Die Minderheit hat doch wenigstens den Anspruch, daß ihre Gründe gehört werden, aber Sie haben mit geringen Ausnahmen alle unsere Anträge durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt. Wenn jetzt mit dem Schlagwort gearbeitet wird, daß es sich hier in den Verhandlungen dieses Hauses nicht mehr um den Zolltarif, sondern um die Niederwerfung der Umsturzparteien handele, so müssen wir dem mit vollster Entschiedenheit entgegentreten. Es handelt sich hier lediglich um Maßnahmen der Geschäftsordnung zur Beseitigung der derzeitigen gewaltthätigen Opposition. Eine dauernde Niederwerfung der Sozialdemokratie kann in diesen Maßnahmen nicht erblickt werden. Will man die Sozialdemokratie dauernd bekämpfen, so kann man das nur thun, indem man ihr das Wasser abgräbt dadurch, daß man einen lebensfähigen Mittelstand in Stadt und Land fördert und erhält. Diejenige wirthschaftliche Gesetzgebung aber, welche wir aufgrund der Annahme des neuen Zolltarifs zu erwarten haben, wird eine schwere Schädigung dieses Mittelstandes herbeiführen, und damit schließlich indirekt eine ganz enorme Förderung der Sozialdemokratie und ihrer Arbeit. Zu derartigen gesetzgeberischen Maßnahmen werden wir unsererseits die Hand nicht bieten.

Abg. Richter: Glauben Sie nicht, daß Sie mit diesen provisorischen Beschlüssen die Beunruhigung in Handel und Industrie, die nun schon fünf Jahre währt, ein Ende machen können. Schon spricht man ja von einer Novelle, um das, was mißgestaltet ist an diesem „schönen Marmorblock“, wieder zu beseitigen. Das ist begreiflich. Hat doch die Kommission zumtheil die allerbedenklichsten Beschlüsse gefaßt einfach in der Erwartung, daß diese bei der Plenarberathung noch korrigirt werden können. Wenn es aber zu dieser Novelle kommt, wird, darauf verlassen Sie sich, der ganze Tarifstreit wiederaufgerollt werden, auf der einen Seite wird man Herabsetzungen, auf der anderen Erhöhungen beantragen. Redner wendet sich dann gegen die Vieheinfuhrbeschränkungen, die weit über das veterinärpolizeiliche Interesse hinausgingen, und übt weiter Kritik an der Erklärung des Reichskanzlers, daß seine frühere Erklärung zu den Mindestzöllen sich bezogen haben auf „Gerste im allgemeinen“. Was sollen bei solcher Auslegung auch die feierlichsten Erklärungen des Reichskanzlers und der Regierungen überhaupt noch für Werth haben. Weiter kommt Redner auf die neulichen Ausführungen von Kröchers über die Sozialdemokratie zurück. Mit Zuchthaus- und Umsturzgesetzen und sonstiger Entrechtung der Sozialdemokratie werde man diese nicht unterdrücken, wie die Erfahrung mit dem Sozialistengesetz gezeigt habe. Seine Freunde würden auch gegen diesen Zolltarif stimmen. Die Handelsverträge Caprivi's seien seinerzeit als ein Merk- und Denkstein gerühmt worden. Auch dieser Tarif werde ein Mark- und Denkstein sein, aber in einem für das Volk unheilvollen Sinne. (Beifall links).

Abg. Gamp (freik.) verliest eine längere Erklärung, der zufolge die Reichspartei dieser Vorlage in der Fassung, die sie durch den Antrag Herold erhalten werde, lediglich aus politischen Rücksichten zuzustimmen beabsichtige, und zwar, weil die Obstruktion der Sozialdemokraten dies nöthig gemacht habe. Gegen diese Obstruktion sei ein einmüthiges Vorgehen der Mehrheit eine unbedingte Nothwendigkeit gewesen. Und nur deshalb habe auch die freikonservative Partei sich zur Annahme des Zolltarifs entschließen müssen. Seine Partei behalte sich aber für die Zukunft, insbesondere hinsichtlich ihrer Stellung zu den landwirthschaftlichen Zöllen, alles vor. Dem Antrage Herold werde sie heute einmüthig zustimmen, sie müsse aber gleichzeitig Werth legen auf die Annahme der von den Abgg. Speck und Genossen beantragten Resolution, welche die Lösung des Meistbegünstigungsverhältnisses zu all denjenigen Ländern fordert, betreffs deren die Erfahrung gelehrt habe, daß das Meistbegünstigungsverhältniß für Deutschland nachtheilig gewesen sei.

Abg. Molkenbuhr (sozdem.): Aus den Aeußerungen des Vorredners gehe hervor, daß die Mehrheit ohne die sozialdemokratische Obstruktion sogar noch höhere Zollsätze angestrebt und auch durchgesetzt haben würde. Da sehe Herr Richter, daß die Obstruktion doch ihr gutes gehabt habe. Redner polemisirt dann gegen die Regierungen wegen ihrer jetzigen Einwilligung in hohe Gemüse-, Quebracho- und andere Zölle, die sie früher für unannehmbar erklärt hätten. Ferner gegen das Zentrum, das erst mit großer Emphase Eisen- und andere Rohstoffkartelle bekämpft habe, hier dagegen durch hohe Zölle den Kartellen Vorschub leiste. Wenn infolge dieses Tarifs dereinst eine Hungersnoth komme, dann würden er und seine Freunde dem Volke sagen, daß diese Hungersnoth systematisch herbeigeführt worden sei durch diesen Reichstag, durch diese Mehrheit! (Beifall links.)

Abg. Graf Hompesch verliest namens des Zentrums eine längere Erklärung, welche damit schließt: Da besseres für jetzt nicht zu erhoffen sei, werde das Zentrum den Beschlüssen zweiter Lesung mit der alleinigen Aenderung, wie der Antrag Herold sie vorschlage, zustimmen und alle anderen Abänderungsanträge ablehnen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) sieht auch in den soeben vom Vorredner mitgetheilten Gründen für die Stellungnahme des Zentrums eine Bestätigung dafür, daß die Räubergeschichte, als ob die Obstruktion erst die Einigung zwischen Mehrheit und Regierungen herbeigeführt habe, weiter nichts als eine politische Mache sei. Der Zolltarif sei auf dem Wege des Rechtsbruchs zustande gekommen, und die Reichsregierung habe sich an den Trümmern unserer parlamentarischen Rechtsordnung die Hände gewärmt. Der Reichskanzler habe Mitschuld an dem Antrage Kardorff und allem, was darauf gefolgt sei. Dieser Tarif werde, statt zu Handelsverträgen, zu Zollkriegen mit dem Auslande führen. Wenigstens würden wir, nachdem wir in allen Ländern die schutzzöllnerischen Instinkte geweckt und gestärkt hätten, nicht mehr so gut Verträge erzielen, wie die Caprivi'schen. Mit diesem Tarif werde nicht Beruhigung geschaffen, vielmehr neue Agitationen und noch schlimmere Interessenkämpfe. Und von einem solchen Werk behaupte der Reichskanzler, es sei ein großes, ein nationales Werk! Das Hohngelächter, das hier darüber entstanden sei, werde durch die ganze deutsche Nation gehen. (Beifall links, Unruhe rechts.)

Reichskanzler Graf Bülow: Herr Barth sagte, ich sei mitschuldig an dem Antrage Kardorff. In einem Blatte las ich sogar, ich sei der eigentliche Vater des Antrags. (Sehr richtig! links.) Wäre das wahr, so würde ich mich dieser Vaternität nicht schämen. Nach der Reichsverfassung aber bin ich garnicht in der Lage gewesen, mich in die Geschäftsordnung des Reichstages, zu mischen. (Lachen links.) Ich werde mir aber niemals das Recht bestreiten lassen, im Interesse des Landes mit Fraktionen dieses Hauses Verhandlungen anzuknüpfen. (Na also! links.) Noch dazu, wenn es sich um so wichtige Fragen für das Wohl des Landes handelt. Es ist mir gelungen, ein Einverständniß zu erzielen, dank dem patriotischen Entgegenkommen der Mehrheit. (Lachen links.) Herr Barth hat ferner gemeint, es sei keine Aussicht auf das Zustandekommen von Handelsverträgen. Ich halte ihn für keinen guten Propheten. Vor drei Wochen schrieb die „Nation“ oder eine ihm nahestehende Korrespondenz, nur ein Reichskanzler von der Unwissenheit und Beschränktheit des Grafen Bülow (Heiterkeit) könne noch auf das Zustandekommen des Zolltarifs rechnen. Also vor drei Wochen noch meinte Herr Barth, der Tarif würde niemals zustande kommen; ich glaube, mit der Prophezeihung des Herrn Barth bezüglich der Handelsverträge steht es ähnlich. Jedenfalls bin ich überzeugt, daß wir auf für uns annehmbarer Basis, ich unterstreiche diese Worte ausdrücklich, zu langfristigen Handelsverträgen kommen werden. Und ich glaube auch, daß dieser Tarif dazu eine brauchbare Grundlage ist. Das Zustandekommen von Handelsverträgen wird nicht erleichtert, wenn Herr Barth und seine Freunde dem Auslande sagen, Deutschland habe das größere Interesse an den Handelsverträgen. Ich möchte das Ausland direkt warnen, solchen Auslassungen zu großes Gewicht beizulegen. Wir sind nicht in die Lage versetzt, durch ein kaudinisches Joch hindurchgehen zu müssen. Deutschland ist vielmehr dem Ausland gegenüber in günstigster Lage; es ist der beste Käufer der Welt. An den Handelsverträgen haben daher die anderen Nationen mindestens das gleiche Interesse wie wir. Wir werden an die Handelsvertragsverhandlungen herangehen mit dem Interesse, welches wir an diesen Verträgen haben, aber auch mit dem Selbstbewußtsein, welches uns Deutschlands wirthschaftliche Kraft verleiht. (Beifall.)

Abg. Paasche (natlib.) macht unter lebhaftem Widerspruch der Linken der Obstruktion den Vorwurf, es verschuldet zu haben, wenn der Tarif nicht so ausgefallen sei, wie es wünschenswerth gewesen wäre, namentlich auch inbezug auf die Industriezölle. (Rufe links: Das glauben Sie ja selber nicht! Faule Ausrede! Vizepräsident Graf Stolberg ruft wegen des letzteren Rufes den Abg. Reißhaus zur Ordnung.) Wenn die Nationalliberalen der Verständigung beigetreten seien, so seien sie dabei namentlich auch geleitet von dem Interesse für das Wohl der arbeitenden Klassen. (Stürmischer Widerspruch links.) Seine Freunde hofften, es werde der Regierung gelingen, zum Segen der Gesammtheit günstige Handelsverträge abzuschließen, und stimmten für den Zolltarif in der Ueberzeugung, daß das große nationale Werk (Lachen links) dem Lande zum Segen gereichen werde. (Beifall)

Abg. Fürst Radziwill erklärt die Zustimmung der Polen zu dem Tarifgesetz.

Abg. Hausmann-Böblingen (südd. Vp.) bekämpft den Tarif.

Abg. Graf Limburg-Stirum erklärt, daß die Mehrheit der Konservativen trotz aller Bedenken sich entschlossen habe, für den Zolltarif in der durch den Antrag Herold modifizirten Fassung zu stimmen.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte mit 206 gegen 118 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Ein Antrag Stadthagen (sozdem.), die Positionen des Tarifs einzeln durchzuberathen und zur Abstimmung zu bringen, wird mit 220 gegen 95 Stimmen, ein Antrag Singer, die Kommissionsbeschlüsse über den Tarif sofort zur Verlesung gelangen zu lassen, mit 275 gegen 50 Stimmen abgelehnt. In der Debatte ziehen sich Singer und Stadthagen Ordnungsrufe zu; ersterer, weil er der Mehrheit vorwirft, Gesetz und Recht und Vernunft zu brechen, letzterer, weil er der Mehrheit das Bestreben unterstellt, sich mit diesem Tarif die Taschen zu füllen.

Abg. Antrick (sozdem.), der gegen 5 Uhr das Wort erhält, verbreitet sich in stundenlanger Dauerrede über die Wirkungen des Zolltarifs. Er sprach volle sieben Stunden lang, die Abgeordneten verließen bis auf etwa zwei Dutzend den Saal.

Nach Mitternacht brachten die Sozialdemokraten eine Reihe von Geschäftsordnungsanträgen ein, dann erfolgten die namentlichen Abstimmungen, welche die übliche Mehrheit ergaben. Das Haus war bis zum letzten Augenblick voll besetzt, um 4½ Uhr morgens wurde die letzte Position in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 100 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Nachdem der Präsident Graf Ballestrem den Abgeordneten herzliche Wünsche für die Feiertage ausgesprochen hatte, vertagte sich das Haus bis zum 13 Januar 1903 2 Uhr nachmittags.

## Provinzialnachrichten.

Unislaw, 11. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) beendet ihre diesjährige Kampagne am 14. d. Mts. Die Menge der verarbeiteten Rüben ist gegenüber derjenigen des Vorjahres weit geringer.

Konitz, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Heute Morgen gegen 6 Uhr brannte ein dem Kaufmann und Stadtverordneten D. Lewin (Firma H. Berent) gehöriger Speicher, in der alten Schulstraße, der mit Waaren, namentlich Getränken, reich gefüllt war, nieder. Die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Der Speicher war versichert. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Mk. Ueber 35 000 Liter Spirituosen sind vernichtet. — In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde dem zweiten Bürgermeister Herrn Haack einstimmig das Bürgerrecht verliehen. Mitgetheilt wurde, daß der Unterrichtsminister der Stadt für die mit der höheren Mädchenschule zu verbindende Gymnasial-Vorschule eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. bewilligt hat. — Das „Konitzer Tagebl.“ schreibt: Unkontrollirbare Gerüchte über eine neue Spur in der Winter'schen Mordsache machen wieder mal die Runde durch unsere Stadt. Thatsächlich haben wieder Vernehmungen in der Mordsache stattgefunden. Was dieselben aber zeitigen werden und was an den neuerdings umgehenden Erzählungen wahres ist, das steht noch dahin. Unsere Bevölkerung ist mit der Zeit in dieser Angelegenheit sehr mißtrauisch geworden, weil der Mißerfolg aller früheren Nachforschungen dazu herausfordert.

Elbing, 13. Dezember. (Fruchtlose Pfändung. Kaffeeschänke.) Die Kosten des Konradswalder Mordprozesses belaufen sich, wie seinerzeit richtig angenommen und wie nunmehr endgiltig feststeht, auf 9000 Mark Davon entfällt auf Michael Kaminski ein Drittel, also 3000 Mk. Am Dienstag war der Gerichtsvollzieher Meyer aus Stuhm in Konradswalde, um für diesen Betrag zu pfänden. Es war dies in kurzer Zeit die dritte Pfändung auf dem Michael Kaminski'schen Grundstück. Einmal handelte es sich um Beitreibung der Kosten des Rosenberger Prozesses, in dem Michael K. wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist; das zweite mal sollten die für die Vertheidiger entstandenen Kosten herbeigeschafft werden, und jetzt handelt es sich um die Kosten des Mordprozesses. Als der Gerichtsvollzieher die Kaminski'schen Gebäude pfänden wollte, sagte Frau Kaminski: „Pfänden Sie nur, es ist schon alles verkauft!“ Als jedoch der Gerichtsvollzieher die notarielle Beglaubigung des Verkaufs sehen wollte, erklärte Frau K., daß eine solche nicht vorhanden sei. Die Pfändung wurde darauf vorgenommen. Die Kaminski'sche Familie hatte jedoch von der Urtheilssprechung bis jetzt Zeit genug gehabt, die Wirthschaftsgebäude völlig leer zu machen. In der Scheune, die vor kurzem noch ganz gefüllt war, fand der Gerichtsvollzieher kaum noch einen Strohhalm. Die Gebäude sind fast werthlos. Da sie ohnehin abgebrochen werden müssen, weil sie auf dem Pfarrlande stehen, das vom 1. Januar 1903 ab Frau Krause bewirthschaftet, so wird sich kaum ein Käufer dafür finden. — Der hiesige Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beabsichtigt, gleich in diesem Winter mit praktischer Thätigkeit vorzugehen. Im Hinblick auf die andauernde strenge Kälte erstrebt er die möglichst baldige Eröffnung einer Kaffee- und Thee-Schänke, verbunden mit Wärmehalle. Als geeignetste Gegend hierfür ist die Kreuzung der Leichnam- und Langen Niederstraße ins Auge gefaßt.

Angerburg, 8. Dezember. (Keine Fleischnoth-Petition.) Die Stadtverordneten lehnten am Freitag die Absendung einer Eingabe in Sachen der herrschenden Fleischnoth ab und beschlossen, wegen gesetzlicher Einführung der zwangsweisen Impfung der Schweine eine Bittschrift an den Reichskanzler zu richten.

Ortelsburg, 8 Dezember. (Verirrt und erfroren) ist der neunjährige Sohn August des Käthners Gottlieb Pelka in Neu-Schiemanen. Er war am Freitag in den Wald gegangen, um seinen Vater zu holen, der jedoch bereits nach Hause gegangen war. Auf dem Rückwege verfehlte der Knabe den Weg und ist nach langem Umherirren erfroren.

Insterburg, 11. Dezember. (Unfall.) Ein Feuer, bei welchem ein 4jähriger Knabe erstickte und ein 1jähriger Knabe schwer erkrankt ist, entstand, wie die „Ostdeutsche Volksztg.“ meldet, heute Vormittag in einem Hofgebäude des Hauses Bahnhofstraße Nr. 12 in der Wohnung des Proviantamtsarbeiters Marks, der seiner Beschäftigung nachgegangen war, während die Frau sich von der Gasanstalt Koks holte. Auf noch unaufgeklärte Weise sind Gegenstände in der Stube in Brand gerathen und der dabei entstandene Qualm hat den armen Jungen getödtet.

Bromberg, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Der Burenoberst a. D. Schiel, der bekannte Führer des deutschen Korps in dem Kriege der Buren gegen die Engländer, hielt gestern Abend in Patzers Saal in einer gut besuchten, von dem Verein ehemaliger Artilleristen veranstalteten Versammlung einen Vortrag über den Burenkrieg und über seine Erlebnisse in demselben. Am Schluß führte Redner kurz die hauptsächlichsten Gründe dafür an, warum die Buren besiegt wurden. Schiel giebt den Buren selbst Schuld. Die militärische Organisation sei in unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden, der Feind sei ferner unterschätzt und die eigene Kraft zu hoch eingeschätzt worden. Die Buren ruhten auf den Lorbeeren von Majuba aus und thaten fast nichts, die Jugend zu militärischen Uebungen heranzuziehen. Nach der Entdeckung der Goldfelder wurde die Jagd vernachlässigt, sodaß die Buren keineswegs mehr solch tüchtige Jäger waren wie früher. Dazu kam, daß keine Disziplin herrschte. Früher war das Amt der Feldkornets Ehrensache, in den letzten Jahren jedoch wurden diese Führer hoch besoldet; ihr Gehalt belief sich auf 6000—20 000 Mk. Die Feldkornets wurden für drei Jahre gewählt und konnten dann wiedergewählt werden. Es ist nun klar, daß diese des schönen Gehalts wegen und um wiedergewählt zu werden, keinem ihrer Untergebenen ein grobes Wort sagten, sodaß viele Ungehörigkeiten straffrei blieben. Daß dadurch die Disziplin gelockert wurde, war selbstredend und gereichte den Burenstaaten zum Verderben. Ferner befolgten die Buren früher die Offensivtaktik, weil ihnen daran gelegen war, Feldzüge möglichst schnell zu beendigen, denn die Buren führten Krieg auf eigene Kosten, jeder mußte selbst für Waffen, Munition und Unterhalt sorgen. Später sorgte die Regierung für alles und zwar reichlich, sodaß es den Buren garnicht darauf ankam, einige Wochen länger im Felde „herumzulungern“. Sie ließen den Feind an sich herankommen und dadurch entstand die Vorliebe für die Defensive. Erst Botha, Dewet und Delarey erkannten die Gefahren einer solchen falschen Kriegsführung der Buren; sie wollten bessernd eingreifen; aber es war zu spät. Oberst Schiel dankte herzlich allen Burenfreunden und bat, ihm helfen, daß den Wittwen und Waisen der gefallenen Deutschen geholfen werde und daß den Kameraden auf dem Schlachtfelde von Elandslaagte ein würdiges Denkmal gesetzt werde. Dem Vortrag wurde viel Beifall gespendet. Heute Abend spricht Schiel in Danzig. — Unter dem Vorsitz des Oberbaudirektors Hinckeldey-Berlin fand gestern dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge im hiesigen Regierungsgebäude eine Konferenz statt, an der sämmtliche Kreisbauinspektoren und die Regierungs- und Bauräthe für Hochbau theilnahmen. Es wurde über wichtige Baufragen verhandelt. — In der gestrigen Generalversammlung vereinigte sich der Lehrerverein „Bromberg Umgegend“ mit dem hiesigen „Pädagogischen Lehrerverein“. Der neuentstandene Verein zählt etwa 150 Mitglieder und dürfte der stärkste der Provinz sein.

Rawitsch, 12. Dezember. (Die Reichsbank) beabsichtigt für ihre Zwecke hier ein eigenes Gebäude zu errichten und sucht hierfür einen Bauplatz. Gegenwärtig ist die Bank miethsweise in einem Gebäude untergebracht.

## Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 16 Dezember. 1885 † Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin. 1878 † Karl Gutzkow, Schriftsteller zu Frankfurt a. M. 1870 Siegreiche Schlacht des 14. Armeekorps bei Langres und Longeau. 1859 † Wilhelm

Grimm, hervorragender Alterthumsforscher zu Göttingen. 1770 * Ludwig van Beethoven zu Bonn. 1742 * Gebhardt Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstatt zu Rostock. 1740 Friedrich der Große besetzt Schlesien. 1526 Reichstag zu Preßburg, Wahl des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich zum König von Ungarn. 533 Kaiser Justianus I. läßt die Pandekten als Gesetz verkündigen.

---

Thorn, 15. Dezember 1902.

— (Der gewerbsmäßige Pferdehandel) wird bei uns fortan unter schärfere Kontrole gestellt werden. Der Herr Regierungspräsident hat unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder eine Polizeiverordnung erlassen, die im Anzeigentheil der letzten Nummer abgedruckt ist.

— (Kursus für Krankenpflegerinnen.) Der vaterländische Frauenverein der Provinz Westpreußen gedenkt auch im nächsten Jahre einen Kursus zur unentgeltlichen Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen unter Leitung des Herrn Generalarzt a. D. Dr. Boretius abhalten zu lassen. Der Kursus soll am 3. Januar beginnen und in viermonatigem theoretischem Unterricht mit praktischen Uebungen und in sechswöchiger praktischer Ausbildung in einem Krankenhause bestehen.

— (Borgen macht Sorgen!) Bezahle jeder gleich seine Weihnachtseinkäufe, und hat er nicht das nöthige Geld im Beutel, so beschränke er sich auf die allernothwendigsten Einkäufe und lasse die Hand von allen überflüssigen, nicht unbedingt erforderlichen Sachen. Borgen macht Sorgen. Der Borger denkt verdrießlich daran, daß er noch dies und jenes zu bezahlen hat, und der Verborger denkt betrübt an die lange Zeit des Ausstandes seiner Rechnung. Das Geschäftsleben ist gedrückt, wenn gekauft wird, ohne zu bezahlen. Mit Kunden, die auf das Bezahlen ihrer Einkäufe warten lassen, ist keinem Gewerbetreibenden gedient. Geht bei dem Gewerbetreibenden kein Geld ein, so kommt er dadurch unter Umständen in Zahlungsschwierigkeiten, er weiß nicht, woher er das Geld nehmen soll zum Betriebe seines Geschäfts und zur Bestreitung der Kosten seines Haushalts, und wird die Sorgen nicht los. Lasse deshalb niemand die Gewerbetreibenden zu lange auf die Bezahlung für die aus ihren Geschäften entnommenen Sachen warten, sie brauchen ihr Geld — nothwendiger mitunter, als mancher denkt!

— (Der Lehrerverein von Thorn und Umgegend) hielt am Sonnabend im kleinen Schützenhaussaale seine Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreyer, gab zunächst den Jahresbericht. Diese 15. Generalversammlung sei die letzte, die zu leiten er die Ehre habe. Die Arbeitslast habe sich derartig auf seinen Schultern gehäuft, daß er eine Wiederwahl ablehnen müsse. Durch das Vertrauen der Bürgerschaft von Thorn sei er zum Stadtverordneten gewählt. Da er es mit seiner Aufgabe ernst meine, müsse er seine Thätigkeit auf einem andern Gebiete beschränken. Als er diese Ansichten in der letzten Vorstandssitzung ausgeführt habe, hätten zu seinem Erstaunen alle andern Vorstandsmitglieder gleichfalls erklärt, keine Wiederwahl mehr anzunehmen. So steht denn der Verein vor der Aufgabe, einen ganz neuen Vorstand zu wählen. Das letzte Geschäftsjahr dauerte nur vom 1. April bis Ende Dezember, da in Zukunft die Vereinsjahre mit den Kalenderjahren zusammenfallen sollen. Außer der Generalversammlung fanden 6 Sitzungen statt. Die Besuchsziffer bewegte sich zwischen 30 bis 46 Prozent. Eine größere Anzahl Mitglieder hat keine Sitzung besucht, während 6 wiederum in keiner Sitzung gefehlt haben. In jeder Sitzung sind Vorträge gehalten worden: Sozialpädagogik (Luckau), Neue Rechtschreibung (Paul), Pädagogische Pathologie (Pätzold), Psychologie im 19. Jahrhundert (Luckau), Erfahrungen aus einer 45jährigen Thätigkeit (Moritz) und Bericht über die Delegirtenversammlung in Neustadt (Dreyer). Durch festliche Veranstaltungen wurden zwei Mitglieder geehrt, nämlich der Vorsitzende zu seinem 25jährigen und Herr Rektor Spill zu seinem 40jährigen Amtsjubiläum. Nach dem Kassenbericht, den der Kassirer Luckau erstattete, betrug die Einnahme des letzten Jahres 176 Mk., die Ausgabe 165,33 Mk. Außer dem kleinen Bestande ist noch ein Vereinsvermögen von 116,41 Mk. bei der hiesigen städtischen Sparkasse angelegt. Auf Antrag der Revisionskommission wird der Kassirer entlastet. — Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, die Vorstandswahl vor der Etatsberathung vorzunehmen. Es wurde nun ein vollständig neuer Vorstand gewählt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Mittelschullehrer Lubenow (1. Vorsitzender), Hauptlehrer Schwarz-Mocker (2. Vorsitzender), Mittelschullehrer Jakowski (1. Schriftführer), Mittelschullehrer Steffen (2. Schriftführer), Lehrer Radike-Mocker (Kassirer) und Rektor Spill (Gesangsleiter). Mittelschullehrer Pleger zollte dem alten Vorstande warme Worte der Anerkennung, während Mittelschullehrer Pätzold dem neuen Vorstande eine gedeihliche Wirksamkeit wünschte. Ein Antrag des Mittelschullehrers Paul betreffend Ueberweisung der Vereinsbibliothek an die städtische Volksbibliothek wurde vertagt. Der neue Etat wurde nach dem Voranschlage des Vorstandes angenommen. Er balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 276,11 Mark. Unter den Ausgabeposten befinden sich Beiträge für die Comeniusgesellschaft, den Volksbildungsverein, Sprachverein und das Lehrerheim Schreiberhau. — Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 61.

— (Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.) Nach der höheren Mädchenschule ist nun auch die höhere Knabenschule, das königl. Gymnasium, mit einer Abendunterhaltung hervorgetreten, die wohl nur deshalb nicht „Konzert“ betitelt wurde, um diesen Namen bescheiden den Veranstaltungen der Berufsmusiker zu überlassen. Es war in der That, wie die zahlreiche Zuhörerschaft, welche am Sonntag Nachmittag die Aula des Gymnasiums bis auf den letzten Platz füllte, zu ihrer angenehmen Ueberraschung erfuhr, ein rechtes Konzert, was von den Kräften der Schule geboten wurde. Denn während das Programm solcher Veranstaltungen in der Regel nur Chorgesang, wenn es hoch kommt, noch einige Klaviervorträge aufweist, so war das Thorner Gymnasium in der Lage, aus eigenen Mitteln ein Symphoniekonzert — die Schule zieht die Schreibweise „Sinfonie“ vor — zu geben, dem die Hörerschaft mit Vergnügen lauschte. Auf dem Programm erschienen, wie niemand anders erwartet hätte, nur leichtere Tonwerke, aber diese wurden tadellos, zumtheil mit Bravour ausgeführt; selbst die bekannte Schumann'sche Komposition „Zigeunerleben“, die an das Orchester schon größere Anforderungen stellt, wurde in anerkennenswerther Weise zu Gehör gebracht. Die Schüler des Gymnasiums stellten eine stattliche Anzahl Geigen, ferner Cello, Baß, Flöte und Klarinette, und waren so imstande, den 1. Theil der D-dur Symphonie von Diabelli, das Allegro und Andante einer Sonate von Mazas, sowie die Begleitung des Gesangchors im „Dankgebet“ und im „Zigeunerleben“ allein auszuführen. Nur in der Hill'schen Komposition „Am Rhein“, einem Hornsolo mit Orchesterbegleitung, war es nöthig, die Hornpartie einem Berufsmusiker zu übertragen. Die Scheffel'sche Ansicht: „Liebe und Trompetenblasen hilft zu vielen guten Dingen .... selbst ein adlig Weib erringen“ scheint danach in den Kreisen unserer Gymnasiasten starken Zweifeln zu begegnen, und sie vertrauen offenbar darauf, später, wenn sie zu Amt und Würden gekommen, mit der Liebe allen ein „adlig Weib“ zu erobern, ohne sich mit Posaunenblasen zu befassen. Außer den genannten Tonwerken bot das Programm noch im musikalischen Theil drei Chorlieder: ein geistliches Lied von Bortniansky, welches das Konzert würdig einleitete, das Volkslied „Der Lindenbaum“ und ein Herbstlied von Lewalter, die vom Schülerchor sehr hübsch gesungen wurden; wenn auch der Sopran, Jahrgang 1902, mehr herbe als süß ist. Den zweiten Theil des Programms füllte die Deklamation von sechs ins lateinische übertragenen deutschen Gedichten aus — „Haidenröslein“ (rosula in prato), „Leise zieht durch mein Gemüth“ mit dem Schluß rosam cum conspexeris, ave, dic, regina, „Du bist wie eine Blume“, „Wer nie sein Brot in Thränen aß“, „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ und das ebenso schön übersetzte wie vorgetragene „Aus der Jugendzeit“ — die von Schülern der Unterklassen meist frisch und gut vorgetragen wurden. Das Konzert hat gezeigt, daß auf dem Thorner Gymnasium auch das musische Element aufs beste gepflegt wird; besonderer Dank gebührt dem trefflichen Leiter des Konzerts, Herrn Lehrer Dorn. Der erste Versuch eines Symphoniekonzerts — wenn auch nur en miniature — ist so wohl gelungen, daß eine Wiederholung solcher Veranstaltungen, auch im Interesse der Mehrung des Schülerfonds, sicherlich allgemein erwünscht sein wird.

## Mannigfaltiges.

(Den kaiserlichen Weihnachtstisch) werden auch in diesem Jahre wieder Tannen aus der Rominter Heide schmücken. Die Bäume, neun an der Zahl, und zwar je einen für den Kaiser, die Kaiserin, den Kronprinzen und die übrigen kaiserlichen Kinder, sind bereits von der Oberstforstverwaltung gezeichnet worden. Dieser Tage erfolgte die Fällung und der Transport der Prachtbäume nach Station Wildpark, wo sie am 22. eingetroffen sein müssen. In diesem Jahre wird übrigens die ganze kaiserliche Familie am Weihnachtstisch vereint sein, auch Prinz Oskar wird trotz seines Unfalles die Reise nach Potsdam antreten. Im vergangenen Jahre fehlte am Weihnachtstisch bekanntlich Prinz Adalbert, der sich derzeit an Bord des Kadettenschulschiffes „Charlotte“ in südlichen Gewässern befand.

(Eine sehr seltene Auszeichnung) wurde dem deutschen Matrosen Barthel zutheil. Der Sultan verlieh ihm die türkische Medaille für Kunst und Wissenschaft. Wofür, ist unbekannt.

(Sängerwettstreit 1903.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Zu den Kosten des Sängerwettstreites 1903 wurden außer den bereits von der Stadtverordnetenversammlung bewilligten 100 000 Mark noch von 28 Bürgern je 5000, also 140 000 Mark gezeichnet.

(Die räumlich größten deutschen Städte) sind: Köln mit 11 109 ha, Frankfurt a. M. mit 8014 ha, Straßburg i. Els. mit 7829 ha, Hamburg mit 7688 ha, München mit 6888 ha, Dresden mit 6660 ha, Berlin mit 6340 ha. Kürzlich hieß es, Dresden sei nach der Eingemeindung weiterer Vororte die größte deutsche Stadt, was hiernach zu berichtigen ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.


**Violette Schwarzlose** „Marke Hohenzollern“
**neuestes Veilcenparfum**
überraschend natürlich — nachhaltig duftend.
Ein Triumph der Parfümerie.
J. F. Schwarzlose Söhne, königl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie-Drogen- und Coiffeurgeshäften.

Zu wiederholten Malen schon hatten wir Gelegenheit, auf die Vorzüglichkeit der Fabrikate von Carl Ade's Geldkassenfabrik, Berlin N., Demminerstraße 7, hinzuweisen. Mit vollem Rechte kann sich Ade rühmen, die deutsche Geldschrankfabrikation, welche s. Zt. sehr im argen lag, aufgerüttelt und zu dem Ansehen gebracht zu haben, dessen sie sich jetzt erfreut. Mit nie rastendem Eifer ist er stets bemüht, immer neue Verbesserungen zu ersinnen, um seinen Fabrikaten diejenigen Eigenschaften zu geben, welche bei Geldschränken die Hauptsache sind: Sicherheit gegen Feuer und Einbruch. Wiederholt haben wir von Fällen berichten können, in denen sich die Ade'schen Kassen bei großen Bränden trotz intensivster Gluth als feuersicher gezeigt haben, so daß der Inhalt an Geld, Büchern und Werthpapieren völlig unversehrt blieb. In gleicher Weise bewährten sich die Ade'schen Geldschränke wiederholt bei Einbrüchen. Wer also seine Werthsachen wohl verwahrt wissen will, der vertraue sie einer Ade'schen Kasse an, die überdies in jeder modernen Möbelform geliefert wird. Alleinvertreter für Thorn und Umgegend ist die Eisenhandlung von Tarrey und Mroczkowski, Altst. Markt.


---

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

**Mittwoch den 17. Dezember cr.,** nachmittags 3 Uhr.

**Tagesordnung,**

betreffend:

1. die Prüfung der Giltigkeit der am 3. bezw. 5., 7. und 24. November d. Js. stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen,
2. Einführung und Verpflichtung der als Ersatz-Stadtverordnete bis Ende 1904 gewählten Herren Kreissekretär Wannmacher und Baugewerksmeister Bock,
3. Rechnung der Kinderheimkasse für das Rechnungsjahr 1901,
4. Rechnung der Waisenhauskasse für das Rechnungsjahr 1901,
5. Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts- (Siechenhaus-) Kasse für das Rechnungsjahr 1901,
6. Haushaltsplan für die Verwaltung des Artusstifts für 1. April 1903/04,
7. Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus für 1. April 1903/04,
8. Erhöhung der Gehälter der im städtischen Krankenhause und im Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) beschäftigten Diakonissinnen,
9. endgiltige Vertheilung der Provinzialabgaben für das Rechnungsjahr 1901,
10. Beleihung des Grundstücks Altstadt Blatt 75,
11. Vergebung der Zimmerarbeiten für das Rechnungsjahr 1903/04,
12. Bewilligung der Umzugskosten für einen städtischen Lehrer,
13. Haushaltsplan für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) für 1. April 1903/04,
14. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II Position 2 des Etats der Stadtschulenkasse (I. Gemeindeschule) pro Rechnungsjahr 1902,
15. Verlängerung des Vertrages über Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelder-Erhebung,
16. Verlängerung des Vertrages über Papierlieferung für das Etatsjahr 1903/04,
17. Wahl eines Mittelschullehrers für die höhere Mädchenschule,
18. Wahl eines Lehrers für die I. Gemeindeschule,
19. Wahl des Bezirks- und Armenvorstehers für den V. Bezirk,
20. Veränderung und Verlängerung der Uferbahngeleise infolge Aufnahme der Uferbahn als Tarifstation,
21. Bildung einer gemischten Kommission zur Prüfung der von dem Herrn Stadtsyndikus neu ausgearbeiteten Ortsstatute über die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen und den Anbau von unausgebauten Straßen, sowie zur Prüfung über Erlaß neuer ortsstatutarischer Bestimmungen über die Anlegung und Unterhaltung von Bürgersteigen,
22. Rayon-Erleichterungen,
23. Beleihung des Grundstücks Thorn Altstadt Blatt 119.

Thorn den 12. Dezember 1902.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
Boethke.


Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** giebt es nichts besseres als eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

**Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen.** Letzter Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mark, letzte Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor **Nachahmungen,** daher achte man genau beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.**

Zu haben in **Thorn: Raths-, Annen- und königl. Apotheke.**

**Photographischer Apparat,**
13 : 18, nebst allem Zubehör, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Für Liebhaber.**
Taschen-Spindel-Repetitionsuhr, Geh- und Schlagwerk vorzüglich erhalten, verk. Brückenstr. 16, III, rechts.


### Bekanntmachung.

**Wasserleitung.**

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Oktober-Dezember cr. beginnt am **9. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn den 6. Dezember 1902.

**Der Magistrat.**


**Freiwillige Versteigerung.**
Am **Dienstag den 16. Dezbr.,** vormittags 10 Uhr, werde ich aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Ober-Telegraphenassistenten **Krüger:**
**Mobiliar-Gegenstände**
u. a. m.
gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
**Wilhelm Krüger.**

Wir haben noch
**4 Stück zugfeste**
**Lastpferde**
abzugeben, welche durch Inbetriebsetzung der Thorn-Leibitscher Eisenbahn überzählig geworden sind.
**Leibitscher Mühle,**
G. m. b. H.,
**Thorn, Seglerstraße 19.**

Handschuhmacher und praktischer
**Bandagist S. Gorski,**
Strobandstr. 4. Chemische Handschuhwäscherei u. Färberei. Weiße Militär 10 Pf., Glacée 15 Pf., gefärbte 30 Pf. pro Paar.

Für Oefen und Kochherde
empfehle meine unverwüstlichen
**Polygon-Sparroststäbe.**
**Bernhard Barschnick,**
Töpfermeister, Bankstr. 2.

**ca. 15 Morgen Wald,**
in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen, **verkauft**
**Hammermeister,**
Ottlotschin.

Habe mehrere hundert Kbm. feinen wie groben
**Kies abzugeben.**
**G. Edel-Winkenau.**

**A. Kirmes, Thorn.**
Hauptgeschäft: Elisabethstraße, Filiale: Brückenstraße 20,
Fernsprecher Nr. 256,
empfiehlt
**Rehbraten, bratfertig gespickt, Hasen,**
fette Puten, Kapaunen, Perlhühner 2c., Rawitscher und Frankfurter Würstchen, Rügenwalder und Gothaer Servelatwurst, Braunschweiger Leberwurst und Lachsschinken.
**Pa. Beluga-Malossol-Kaviar**
à Pfund 12 Mk.
**Allerfeinste französische Marbots-Wallnüsse,**
Lambert-, neue Paranüsse und Krachmandeln, Feigen, Datteln, Trauben Rosinen, Cocosnüsse, **weißen und blauen Mohn,** diesjähriger Ernte.
Alleinige Verkaufsstelle von spanischen Weinen
**der Continental-Bodega-Company.**
Flaschen-Verkauf zu Original-Preisen.
**ff. französischen und deutschen Cognac, Arrak, Rum.**
**Feinste Tafel-Liqueure,**
zu soliden, reellen Preisen.
**Allein-Vorkauf**
**lebender Spiegel- und Schuppen-Karpfen,**
aus der Karpfen-Züchterei Birkenau.

**Gesucht junger Mann als Mitbewohner** Heiligegeiststr. 17, I.

Weggzugshalber
**1 Wohnung**
parterre, 4 Stuben mit reichlichem Zubehör per 1. April 1903, Thalstraße 25 zu vermiethen.
Näheres beim Wirth im Waldhäuschen.

**Laden**
in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.
**G. Soppart,** Thorn, Bachestr. 17, I.

**Ein Laden**
ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
**N. Zielke.**

**Möbl. Zimmer**
zu vermiethen **Bäckerstraße 13, II.**

**Gut möbl., warmes Zimmer,** m. a. o. Pension zu haben
**Brückenstr. 16, 1 Tr., r.**

Gut möbl., gr., freundl. Zimmer, sep. Eingang, billig zu verm.
**Mocker,** Bergstraße 33, I.

**Gr. u. kl. möbl. Zimmer** z. verm.
**Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Gut **möbl. Vorderzimmer** billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Eleg. **möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Herrschaftliche
**Wohnung,**
Neustädt. Markt 23, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu vermiethen.

**Wohnung**
in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn **Dr. Gimkiewicz** bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermiethen.
**J. Kurowski,** Neust. Markt.

**Wohnung,**
1. Etage, bestehend aus 6—8 Zimmern und Zubehör, sofort zu vermiethen.
**S. Danziger,** Culmerstr. 2.

**Wohnung**
**in der Wilhelmstadt,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, umständehalber per 1. Januar oder gleich für 30 Mk. monatlich unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Hochherrschaftliche Wohnung**
**Brückenstr. 13, II. Et.,**
8 Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. Pferdestall mit Wagenremise, vom 1. April 1903 zu vermiethen.
**Max Pünchera,**
Brückenstr. 11, I. Et.

**Brombergerstr. 60.**
**Sofort,** 1. Jan. od. April 3 **Zimmer,** kl. Stübchen u. Zubehör nebst Vorgärtchen, hochparterre, zu verm. Näh. **Culm. Ch. 49.**

**Breitestr. 4, III. Et.,**
Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April 1903 ab zu verm. **Emil Hell.**

**Eine Wohnung,**
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen im Restaurant, pt.

Eine kleine, freundliche
**Bodenwohnung**
per 1. Januar zu vermiethen.
**Heinrich Netz.**

**Eine Wohnung,** 5 Zimmer und aller Zubeh., vom 1. Januar oder 1. April zu verm.
**Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

**Eine kleine Wohnung,**
2 Stuben und Küche, zu vermiethen.
**Plehwe, Mellienstr. 103.**

**1 Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, Preis 192 Mk., sofort zu verm.
**Gerberstraße 23.**

**Möbl. Wohnung,** 1—2 Zimm., m. a. ohne Pens., ev. auch Burschgel., sof. zu verm. **Hundestr. 9, II.**

**2 Zimmer und Küche**
zu vermiethen **Baderstr. 26.**

Fortzugshalber
**eine Wohnung**
zum 1. Januar zu vermiethen.
**Gerstenstr. 19, II.**

**Pferdestall**
zu vermiethen **Culmerstraße 13.**

# Gänse

Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt und nimmt Bestellungen zum Fest entgegen

**Hugo Eromin.**

---

Schultaschen,
Handtaschen,
Markttaschen,
Brieftaschen,
Zigarrentaschen,
Portemonnaies,
Reisekoffer,
Kutsch- und Arbeitsgeschirre,
sowie
sämmtliche Lederwaaren
empfiehlt
**Bernhard Schütz, Thorn,**
Culmerstr. 15.

---

Nur Brücken- und Breitestr.-Ecke.

**Rudolph Weissig.**




für die
**Weihnachts-Zeit**
offerire mein gut sortirtes Lager in
**Sonnen- und Regenschirmen,**
sowie
Fächern und Spazierstöcken.

---



Echte Harzer
**Kanarienvögel**
(Edelroller)
empfiehlt
**J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.**

---

**Flotter Schnurrbart! Vollbart!**
**Erfolg garant.**



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
**F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**

---

Soeben wieder eingetroffen:

**MAGGI**

die altbewährte Würze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln.
**Hugo Eromin,**
Kolonialw., Elisabethstr.

---

**Renovat.**
Vorzügliches Mittel zum Aufbürsten
schwarzer Garderobe.
Zu haben in Flaschen à 50 u. 25 Pf.
und in Packeten à 25 Pf.
bei
**Anders & Co.**

---

**Technisches Bureau**
**C. Steinkamp**
Baugewerksmeister u. Ingenieur,
**Graudenzerstraße 1—5**
(Viktoriagarten).
Anfertigung von
Bauzeichnungen jeder Art,
Kostenanschlägen,
statischen Berechnungen,
Feuer-, Brandschaden-, Werth-Taxen.

---

**Trockenes Kleinholz,**
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
**A. Ferrari,** Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offerire trockenes **Kiefern-Klobenholz** I. und II. Kl.

---

**Buch über die Ehe**
von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz B. 173.**

---

Das beste, haltbarste und billigste Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist:

# Melasse-Torfmehlfutter

**D. R.-P. Nr. 79932.**

Es wird hergestellt aus ca. **80 % Melasse u. 20 %** gemahl. **blumigen Torfmoos**
und enthält deshalb
**ca. 36–40 % Zucker.**

(Der Torfzusatz hat den Zweck, durch seine vorh. Humus und Gerbsäure die unbekömmlichen Kalisalze der Melasse unschädlich, sowie das Futter recht handlich zu machen.)

Dieses ausgezeichnete Kraftfutter wird wegen seines süßen, würzigen Geschmacks **von allen Thierarten** gierig gefressen und kann man das gleiche Quantum an Hafer, Kleie, Mais 2c. ruhig fortlassen ohne Rückgang des Nährwerthes, wodurch eine bedeutende Geldersparniß erzielt wird.

Dasselbe befördert ferner sehr die Verdauung und verschwinden daher **Kolik, Kropf** und Diarrhöe gänzlich.

**Eingeführt in den k. u. k. Marställen:**
Sr. Maj. unseres Kaisers,
Sr. Maj. Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich-Ungarn,
Sr. Maj. Nikolaus II., Kaiser von Rußland,
und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten, sowie in der deutschen Armee.
Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren,
wie Maercker, Kühn, Pott, Ramm u. Herzfeld.
Jahres-Umsatz pro 1901 in Deutschland schon weit
**über 1 Million Zentner.**
Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.

**Boldt & Schwartz**
G. m. b. H., Danzig, Komtor: Stadtgraben 20.
Generalvertretung für Ost- und Westpreußen.

---

**Pferdedecken,** wollene und halbwollene, von 2,40—15,00 Mark
empfiehlt
**Carl Mallon-Thorn.**

---

Weihnachts- und Sylvester-
# Punsche
in feinsten Qualitäten empfehlen
**Sultan & Co., G. m. b. H.**

---

Apotheker Neumeier's
**Asthma-Pulver -Cigarillos** ohne Papier!
daher den Lungen nicht nachtheilig.
Aerztlich empfohlen
Seit Jahren bewährt
Wirkungsvoll

Bestandth.: Nitr. Stechapfel 40, Lobelienkraut 30, Grindel robust 20, Brachycladuskraut 10.
Durch die Apotheken: Originaldose Pulver M. 1.50.
Carton Cigarillo's „ 1.50.
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

---

**Meine Reparaturwerkstätte für Gummischuhe,**
sowie Gumminnterlagen für Schuhe und Stiefel bei Glatteis




empfehle ich unter Garantie zu
**billigen Preisen.**
**Krzyminski, Schuhmachermeister, Marienstraße Nr. 5.**

---

**Linoleum-** Teppiche, Vorlagen, Stubenläufer
empfiehlt
**Carl Mallon-Thorn.**

---

**Visitenkarten, Neujahrskarten**
in moderner, eleganter Ausführung
empfiehlt und erbittet rechtzeitige Bestellungen
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinenstr. 1.

---

Feinsten
**echt holländ. Kakao,**
feinste
Preißelbeeren,
Senfgurken,
Sauerkohl
empfiehlt
**J. Stoller, Schillerstraße.**

---

**Baderstraße 9**
ein großer Laden von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

---

**Kohlen,**
beste Marke, sowie
**Kleinholz**
empfiehlt frei Haus
**Gustav Ackermann,**
Culmerstr. u. Mellienstr. 3.

---

**Die 2. Etage Seglerstr. 7,**
bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist von sofort zu verm.
**Herzberg.**

---

# Weihnachten 1902.

Ich gestatte mir, das hochgeehrte Publikum auf mein in allen Artikeln reichassortirtes Waarenlager in gediegenster Ausstattung zum günstigen Weihnachts-Einkauf aufmerksam zu machen; ich empfehle insbesondere:

**Wand-, Hänge- und Tischlampen,**
**Kronleuchter, Ampeln und Gaskronen,**
**Majolika- und Bronzewaaren,**
Wasch-, Eß- und Kaffeeservice, Rauch-, Bier- und Liqueurservice,
Stammseidel, Zigarrentaschen, Portemonnaies,
sowie
**sämmtliche Glas-, Porzellan-, Holz-, Eisen- und Borstwaaren**
für den Haus- und Küchenbedarf,
**Galanteriewaaren aller Art**
**für den Weihnachtstisch u. zu Gelegenheitsgeschenken.**
Reiche Auswahl in Baumschmuck, Puppen und Spielwaaren.

Die Preise habe ich der vorgerückten Jahreszeit wegen billigst normirt, und sehe ich einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll
**Gustav Heyer,**
6 Breitestraße 6.

---

# B. Sandelowsky & Co.,

**Thorn, Breitestraße.**
Wir empfehlen unser **grosses Lager in fertiger**

# Herren-Garderobe.

**Winter-Paletots,** Façon Reglan, von **18–50** Mk.
**Winter-Paletots,** gute Eskimos, in allen Farben . . . . . . . . von **16–45** Mk.
**Jacket-Anzüge** in allen Stoffarten und jeder Preislage, in moderner Verarbeitung vorräthig am Lager.
Ganz besonders empfehlen wir unser
**großes Knaben-Konfektions-Lager**
zu enorm billigen Preisen.
**Bestellungen nach Mass**
werden gut und schnell unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders ausgeführt.
**Schlafröcke in großer Auswahl**
von 10 Mk. an.
**Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt Breitestraße Nr. 30,**
im Hause des Herrn **Kotze.**

---

# K. Schall's

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung**
Schillerstrasse 7 **THORN** Schillerstrasse 7
empfiehlt ihre
**grossen Vorräthe zu billigen Preisen.**
Beste Ausführung unter Garantie.

---

Eine herrschaftliche
**Wohnung,**
Culmerstr. 22, 2. Et.,
bestehend aus:
6 großen Zimmern,
1 Badezimmer,
1 Mädchenstube,
1 Speisekammer,
1 großem Keller,
sowie mit sonstigem Zubehör für 825 Mark inkl. Wassergeld per 1. Januar oder 1. April 1903 zu vermiethen.
**Carl Sakriss.**

---

1 Balkonwohnung, II, 5 Zimmer, Gas- und Badeeinrichtung, vom 1. April 1903 zu vermiethen.
**Katharinenstr. 3, part., r. Grau.**

---

**Sofort zu vermiethen:**
**Albrechtstr. 4:**
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Badeeinrichtung u. allem Zubehör;
**Albrechtstr. 2:**
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, II. Etage,
sonst wie vor.
Näheres Albrechtstr. Nr. 6, hochpart, l.

---

**Zitronen,**
Dutzend 60 Pfennig, empfiehlt
**Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

---

Der von Herrn Buchbinder **Stein** bewohnte
**Laden**
ist per 1. April 1903 zu vermiethen.
**Paul Hartmann.**

---

**Ein kleiner Laden**
zu vermiethen Culmerstraße 7.

---

**1 Zimmer,**
möblirt auch unmöblirt, sowie ein **Keller** zur Werkstatt, auch zu anderen Zwecken sich eignend, sofort zu vermiethen. Zu erfr. Hohe- u. Tuchmacherstraße-Ecke, pt.

---

Bromb. Vorstadt sind Wohn., Stub., Küche und Zubehör und Wohnungen von 2 Stuben, Küche und Zubehör. Näheres **Mellienstraße 137, II.**

# Philipp Elkan Nachfolger.

Zum Zwecke einer **Neu-Organisation** meines Geschäfts und der neu errichteten Filiale werden bis zum 24. d. Mts. folgende Artikel verkauft:

| | |
|---|---|
| **Tafel-Services** | **auf bisherige Preise** mit 25 % Rabatt. |
| **Gaskronen und Petroleum-Hängelampen** | mit 20 % Rabatt. |

Der größte Theil von **versilberten** und **Bronze-Waaren** wird gleichzeitig zu **wirklich selten billigen Preisen** abgegeben.

---

## Richters Anker-Steinbaukasten
### und Richters Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwaaren-Geschäften vorräthig. **Nur echt mit Anker!** — F. Ad. Richter u. Cie., Rudolstadt.

Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. Neu!

---

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene



## Särge,

Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

**A. Schröder, Coppernikusstr. 41,**
an der Gasanstalt.

---

## K. P. Schliebener,

Riemer- u. Sattlermeister,
**Gerberstrasse 23,**
empfiehlt sein Lager von
**Schultaschen, Musikmappen, Taschen**
in verschiedener Ausführung,
**Koffern,**
**Jagdartikeln, Portemonnaies und Zigarrentaschen**
in guter Sattlerwaare.
**Großes Lager**
in
Kutschgeschirren, sowie Reitsätteln mit Zubehör in jeder Preislage.

---

**Neue franz. Wallnüsse,**
(grosse Marbots),
**neue rum. Wallnüsse,**
**neue Para-Nüsse,**
**Sizil. Lambertnüsse,**
**Dresdener Pfeffernüsse,**
**neue Bari-Mandeln,**
**grosse gewähl. Marzipan-Mandeln,**
**Zitronat,**
**Zitronenöl,**
**Rosenwasser,**
**Schaalmandeln,**
**Traubenrosinen,**
**Erbelli-Feigen,**
**Datteln,**
**Baumlichte,**
**Baum-Bisquits,**
**Königsb. Randmarzipan,**
**Königsb. Thee-Konfekt,**
**Messina-Apfelsinen,**
**Messina-Zitronen,**
**Tafeläpfel**
empfiehlt
**zu billigsten Preisen**
## Hugo Eromin.

---

## Goldfische,

in sortirten Größen, zu haben.
**Gustav Heyer,**
Breitestraße 6.

---

## Der Restbestand

des
**Gamalski'schen Konkurslagers,**
**Coppernikusstrasse 22,**

bestehend aus: feinen Paletotstoffen, Kammgarn und Cheviots zum Anzug, 3 Mtr. Pa. Cheviot oder nouveautés, für 13.50 und 15 Mk., 1.20 cm Stoff zur Hose 2.80 Mk., 1.20 cm Uniform-Trikot pa. 10.50 Mk., feine Westenstoffe 0.70, 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00 bis 10.00 Mk. per Westenst., einzelne fertige Anzüge, Paletots, Westen, 1 Burka 12 Mk., Livrée-Anzug 35 Mk.

Ferner aus einem Mode-Magazin herstammend:
30 St. helle Sommer-Kleiderstoffe, aparte nouveautés, div. seidene Roben- und Blousenstoffe, Wagen- und Sopharipse, verschiedene Größen Oberhemden, Chemisetts, Ballfächer, 400 Mtr. Noppés carre und Monopoltuch 45, 60, 80 Pf., Satin-Normalfutter 40, 45, 55 u. 60 Pf., Watten 12, 15, 18 u. 20 Pf.

**Verkauf nur gegen Baarzahlung.**

---

Gesetzlich geschützt.



**D. R.-G.-M. Nr. 158665.**

**Neueste Erfindung in der Zahntechnik.**

## Zahnersatz ohne Platte.

**Allein** berechtigt zur Ausführung mit obenstehenden Medaillen prämiirter Zahnersatzmethode.

**Adolf Heilfron,**
**prakt. Dentist,**
Breitestrasse 32, I. **THORN** Breitestrasse 32, I.

---

## Weihnachtsgeschenke!

Die armen Handweber Thüringens offeriren:

**Reinleinene Damast-Tischdecken mit dem eingewebten Kyffhäuser-Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen.**
Größe mit geknüpften Franzen 170×170 cm. Preis Mk. 10.—.

**Tischdecken mit reizender Kante u. mit eingewebter Wartburg** mit Fransen,
175 cm lg. u. 150 cm br. In Reinleinen Mk. 12.—, in Halbleinen Mk. 11.—.

**Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg eingestickt.**
Größe 160×160 cm. Preis Mk. 10.—.

**Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen eingewebt.**
Größe 160×160 cm. Preis Mk. 8.—.

**Altthüringische Tischdecken mit geknüpften Franzen.**
Größe 160:160 cm. Preis Mk. 6.—.

Diese Decken, aus dem allerbesten Material und in wunderhübschen Farbenstellungen verfertigt, sind ein würdiger Schmuck für jedes Zimmer.
Wir bitten herzlich um gütige Aufträge, gilt es doch, einer nothleidenden Arbeiterklasse Arbeit und Brot zu verschaffen.

**Thüringer Weber-Verein zu Gotha.**

---

## Anzugstoffe,

**Hosen- und Paletotstoffe, Damentuche**
empfiehlt in moderner Auswahl
**Carl Mallon-Thorn.**

---



Auf der Höhe der Zeit stehen anerkanntermaßen die unter meiner Leitung in meiner eigenen Werkstatt angefertigten Musikinstrumente und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen.
Besonders empfehle zum Weihnachtsfeste als beste Geschenke:

## Violinen, Kasten, Bogen,
### alle Arten Zithern,
### Zug- und Mundharmonikas, Musikwerke,

sämmtliche
**Zubehörtheile, echt römische und deutsche Saiten.**

**Pianinos** neuester Eisenkonstruktion mit echter Elfenbeinklaviatur 365 Mk. ab Fabrik unter 10jähriger schriftlicher Garantie.

Da außer mir in Thorn kein praktischer Instrumentenmacher existirt, so empfehle ich meine Reparatur-Werkstatt noch besonders.

**F. A. Goram, Thorn, Musikinstrumentenfabrikant,**
Lieferant für die deutsche Armee.

---

## Reisedeken,

grosse moderne Auswahl, empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

---

**Parfümerien.** | **Seifen.**

## Weihnachtsausstellung.

**Toilettegegenstände.**
**Artikel zur Nagelpflege,**
passende und nützliche Geschenke, bringe in gefällige Erinnerung.

**H. Hoppe geb. Kind,**
I. 32 Breitestraße 32 I.

---

Feinste
## Käse-Sorten

wie:
Schweizer,
Tilsiter,
Holländer,
Edamer,
Rochefort,
Fromage de Brie,
Neufschateller,
Camembert,
Gervais,
Kräuter,
Schloßkäse,
Frühstückskäse,
Weißlacker,
Klosterkäse,
Sahnenkäse
empfiehlt billigst
**J. Stoller,**
Schillerstraße.

---

Prima
## Weichsel-Neunaugen

Riesen (große, per Schock) 10 Mk.
Mittel „ „ 8 „
Kleine „ „ 6 „
inkl. Faß ab hier.
**Conrad Schwartz, Mewe.**

---

## Weihnachts-Karten!

**Mallick**
**Electra**
**Erica**
**Brom**
} Neuheiten.

à 2, 5, 10 u. 20 Pfg.
**(Wiederverkäufern hohen Rabatt).**
**Justus Wallis,**
Papierhandlung.

---

## Formulare

zu dem behördlich vorgeschriebenen
**Kontrolbuch für Pferdehändler**
— vom 1. Januar 1903 ab zu führen — sind zu haben in der
**C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

---

G. möbl. Z. f. z. v. Gerstenstr. 19, p., l.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 2. Beilage zu Nr. 294 der „Thorner Presse".

Dienstag den 16. Dezember 1902.


## Provinzialnachrichten.

**Marienburg**, 10. Dezember. (Die Meldung von dem Tode des Hofbesitzers Paul Tormer) aus Tragheim hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Herr T., der gestern bis abends besinnungslos darnieder lag, erlangte sein Bewußtsein wieder. Jedoch ist sein Zustand noch bedenklich.

**Danzig**, 13. Dezember. (Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg) hielt heute nach dreijähriger Unterbrechung im Hochschlosse zu Marienburg eine Vorstandssitzung mit nachfolgender Generalversammlung ab. Von den 500 dem Verein angehörigen Mitgliedern waren 20 erschienen. Oberpräsident Delbrück wurde zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Oberregierungsrath Döhring in Charlottenburg, früher Verwaltungsgerichtsdirektor in Danzig, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. In der Generalversammlung gedachte Oberpräsident Delbrück in warmen Worten der verstorbenen Vereinsmitglieder, insbesondere des Herrn v. Goßler. Herr v. Vieler-Melno und Herr Stadtschulrath Dr. Damus wurden in den Vorstand gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Deichhauptmann Bönchendorf, Burggraf Graf von Brünnek-Belschwitz, Geh. Kommerzienrath Damme-Danzig, Geh. Baurath Ehhardt-Danzig, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Graf zu Eulenburg-Prassen, Landeshauptmann Hinze-Danzig und Bürgermeister a. D Sandfuchs-Marienburg wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Oberpräsidenten von Ostpreußen, Grafen von Bismarck, wurde Oberpräsident Frhr. v. Richthofen, für den zum Ehrenmitgliede ernannten Oberregierungsrath Döhring Bürgermeister Born-Marienburg, für den verstorbenen Grafen zu Dohna-Finckenstein dessen Sohn Graf Georg zu Dohna-Finckenstein und für den Polizeipräsidenten von Glasenapp-Rixdorf Landrath Frhr. Senfft v. Pilsach-Marienburg neugewählt. Regierungsrath Busenitz-Danzig theilte mit, daß der Kaiser das Geschenk der letzten Jacketschen Münzsammlung für die Marienburg angenommen und bestimmt hat, daß die Sammlung ungetheilt für ewige Zeiten auf der Marienburg aufgestellt werden soll. Geh. Baurath Dr. Steinbrecht führte schließlich die Herren durch das Hochschloß und die Gastkammern.

**Rößel**, 11. Dezember. (Ein Hühnerei), welches das kolossale Gewicht von 120 Gramm aufweist, wurde dem „Röß. Kreisanz." überreicht.

**Stolp**, 11. Dezember. (Verurtheilung.) Der Gefangenaufseher Hendeß von hier war angeklagt, in seiner Stellung als Beamter Geschenke entweder angenommen oder gefordert und hierfür den Gefangenen, die seiner Aufsicht anvertraut waren, besondere Vergünstigungen gewährt zu haben. Er hatte den in Untersuchungshaft befindlichen Gebrüdern Heitmann aus Freist durch den Kaufmann Krüger von hier Zigarren, Sardinen, Liqueur u. s. w. zukommen lassen. In den Diensträumen des Hendeß wurden bei einer Untersuchung auch ähnliche Gegenstände gefunden. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Verhaftung. Das Gericht verurtheilte den Hendeß zu 9 Monaten Gefängniß wegen Verbrechen im Amte. Die mitangeklagten Gebrüder Heitmann wurden freigesprochen.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1902.

— (Wer will zur Handelsmarine?) Der deutsche Flottenverein wird voraussichtlich auch im Jahre 1903 fünf Freistellen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiffvereins erwerben und an Söhne würdiger und bedürftiger Vereinsmitglieder vergeben. Bezügliche Anträge sind spätestens bis Mitte Januar 1903 an die Orts- bezw. Provinzialverbände des deutschen Flottenvereins oder an das Präsidium des letzteren zu richten. Die genannten Verbände geben auch Auskunft über die dem Gesuch beizufügenden Papiere.

— (Das Einpacken von kleinen Geschenken.) Die Weihnachtszeit rückt immer näher, und mit ihr die Gedanken, wie wir diesem und jenem Verwandten, Freunde oder lieben Bekannten eine kleine Freude machen könnten. Es braucht ja oft nur eine Kleinigkeit zu sein, mit der wir unsere Liebe und Gesinnung zu beweisen versuchen, denn „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft", heißt es im Volksmund. Es gibt aber zwei — oft ganz unbeachtete — Dinge, an denen wir besonders erkennen können, ob die kleine Aufmerksamkeit des Gebers von Herzen kam, oder ob sie ihm nur der Ausdruck einer konventionellen Erledigung war. Zunächst ist es natürlich die Gabe selber, die hier mitspricht. Zartsinnig ausgewählte kleine Ueberraschungen, die genau den Geschmack oder auch die jeweiligen Bedürfnisse berücksichtigen, sprechen ihre eigene, feine Gesinnungs- oder Freundschaftssprache und bereiten meistens größere Freude als überflüssige oder geschmacklos ausgewählte reiche Geschenke. Dazu kommt aber noch ein zweiter Umstand, in dem sich das Wesen und die Denkart des Gebers ausspricht: Das ist die Art, wie er sein Geschenk überreicht, resp. eingepackt hat. Geschenke, denen man schon von außen ansieht, daß die gleichgiltige Hand des Verkäufers sie zusammengeschnürt hat, erwecken ein Gefühl der Erkältung und machen nur halb so viel Freude als solche, die zierlich, sinnig, sozusagen „mit Liebe" verpackt sind. Männern nehmen wir ja jenes weniger übel, aber aus weiblicher Hand sollte ein kleines Geschenk nie anders als in hübscher, sinnreicher Weise übersandt oder überreicht werden. Es gehört dazu so wenig und — es kostet nichts! Und doch macht es die Gabe viel werthvoller und anmuthiger! Du kannst, liebe Mitschwester, schon das ganze Jahr über für das Weihnachtsfest sorgen und sammeln. Du gehst oft in einen Laden, wo man dir irgend einen Einkauf in ein farbiges oder blumiges Seidenpapier einwickelt, oder mit farbiger Kordel oder dito Bändchen versieht. Glätte alle diese hübschen Papierstücke, falte sie zusammen und hebe sie auf, ebenso die farbigen Bändchen und Kordeln. Du hast dann am Weihnachtsfest ein recht hübsches Material zum Verpacken von kleinen Geschenken beisammen. Auch kleine Kartons und Schachteln, die du in den Kaufläden erhältst, sind nicht zu verachten. Statt Kordel und bunten Bändchen kann man auch die glitzernden Lametta-Fäden zum Umschlingen verwenden. Zum Schmuck eines Weihnachtsgeschenkes sollte aber niemals eines fehlen: ein kleiner Tannenzweig, den man irgendwie anbringt. Tannenduft — das ist schon allein ein lieber, herzlicher, anheimelnder Weihnachtsgruß! m.

— (Strafkammer) Sitzung vom Freitag. (Schluß.) Die fünfte Strafsache betraf den unter der Anklage des versuchten Diebstahls im wiederholten Rückfalle stehenden Arbeiter Casimir Laskowski aus Dt. Rogau. Am Abend des 5. Oktober d. Js. wurde der Lehrer Simon Rosenfeld aus Dt. Rogau durch das Anschlagen seines Hundes darauf aufmerksam gemacht, daß sich eine fremde Person auf seinem Gehöft befinden müsse. Er bewaffnete sich mit einem Revolver und suchte das Gehöft ab. Im Gänsestalle versteckt, fand er den Angeklagten vor, auch stellte er fest, daß der einen von seinen Gänsen ein Messerstich am Halse beigebracht war. Offenbar hat Angeklagter sich in den Stall eingeschlichen, um zu stehlen. Laskowski bestritt, eine solche Absicht gehabt zu haben. Er will betrunken gewesen sein, sich mit seiner Frau erzürnt gehabt haben und in den Stall gegangen sein, um dort zu übernachten. Seine Angaben fanden indessen keinen Glauben. Er wurde des versuchten Diebstahls für überführt erachtet und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der sechsten Sache wurde gegen den Korbmacher Hermann Ziemer aus Culm wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Am Abend des 18. Oktober begegneten sich in der Weichselstraße zu Culm der Angeklagte mit dem Tischler Ferdinand Roehle und dessen Sohn Casimir Roehle aus Culm. Sie geriethen miteinander in Streit, der damit seinen Abschluß fand, daß der junge Roehle den Angeklagten packte und zur Erde warf. Die beiden Roehle's gingen darauf nach dem Ellmann'schen Gastlokal. Angeklagter folgte ihnen dorthin. Nachdem alle drei das Gastlokal wieder verlassen hatten, fiel Angeklagter in der Nähe des Czaplewski'schen Grundstücks über den alten Roehle her und versetzte ihm mit einem Korbmachereisen einen Hieb über den Arm. Roehle riß dem Angeklagten das Eisen weg. Nun zog Ziemer das Taschenmesser und brachte mit demselben zunächst dem Ferdinand Roehle 2 Stiche in den Unterarm und dem Casimir Roehle einen Stich gleichfalls in den Arm bei. Angeklagter behauptete, daß er von Roehle's angefallen sei und daß er in der Nothwehr gehandelt habe. Er soll die That mit einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten büßen. Er wurde sofort verhaftet und nach dem Gefängniß abgeführt. — Die letzte Verhandlung betraf den Schlossergesellen Paul Siedschlag aus Ohra, der sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. Siedschlag befindet sich zurzeit zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe im hiesigen Gerichtsgefängniß. Weil er verschiedentlich durch lautes Singen die Hausordnung verletzt hatte, ertheilte der Gefängnißinspektionsassistent Meyer am 7. November 1902 dem Gefangenenaufseher Goebel den Auftrag, dem Angeklagten die Zwangsjacke anzulegen. Als Goebel sich zur Ausführung dieses Auftrages in die Zelle des Angeklagten begeben wollte, rief letzterer ihm zu, er solle es nicht wagen. Goebel forderte nun den Angeklagten auf, aus der Zelle herauszukommen. Angeklagter leistete dieser Aufforderung aber nicht nur nicht Folge, sondern ergriff den in der Zelle stehenden Wassereimer und begoß den Goebel mit Wasser. Er setzte sich auch zur Wehr, als Goebel ihn gewaltsam aus der Zelle herausbringen wollte. Mit Hilfe von anderen Gefangenenaufsehern und des Kalfaktors Wisniewski gelang es schließlich, den Angeklagten zu überwältigen und zu fesseln. Dieses Betragen trug dem Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten ein.

h **Aus dem Kreise Thorn**, 12. Dezember. (Zum Kapitel der Kohlendunstvergiftungen.) Ziemlich häufig kommt es in ländlichen Arbeiterhaushaltungen vor, daß ein eiserner Kochtopf oder eine Pfanne die Stelle des Ofens vertreten muß, auch zur Nacht, um die Wärme der häufig fehlenden Betten zu ersetzen. Um Wärme zu erzeugen, werden Torf, oder auch Steinkohlen in dem Topfe zum Glühen gebracht. Diese, aus Noth, oder auch aus Sparsamkeit oft geübte Unsitte hätte in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. fast eine ganze Familie auf der Domäne Steinau zum Opfer gefordert. Glücklicherweise kam die Familie, bestehend aus den Eltern und mehreren Kindern, mit einem kurzen Kranksein davon. Dieser Vorfall möge zur Warnung dienen. Besonders gefährlich ist die Benutzung des Kohlentopfes vor dem Schlafengehen. Es sei auch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Oefen, welche mit Steinkohle geheizt werden, erst dann geschlossen werden dürfen, wenn im Ofen keine blauen Flämmchen mehr aufsteigen, da dann das Kohlengas, welches schon so viele unvorsichtige Menschen getödtet hat, verbrannt ist.

## Briefkasten.

Ein Leser. Der Briefwechsel zwischen Gouverneur Leutwein und Kapitän Hendrik Witbooi ist in holländischer Sprache geführt worden, welche die Hottentottenstämme von den Buren angenommen haben. Die Hottentotten sind schon seit 60 Jahren zum Christenthum bekehrt, tragen europäische Kleidung und sind mit Hinterladern bewaffnet. Das Holländische ist jedoch keineswegs Volkssprache der Hottentotten geworden, aber in jedem Stamme derselben giebt es eine Anzahl Leute, die desselben mächtig sind und den internationalen Verkehr vermitteln.

## Mannigfaltiges.

(Ueber die furchtbare Dynamit-Explosion), die am Donnerstag auf der Zeche „Gneisenau" bei Dortmund stattfand, wird der „Rheinisch-Westf. Ztg." berichtet: Zechenarbeiter waren damit beschäftigt, von einem Fuhrwerk der Firma Hemsoth in Witten mittelst der Zechenbahn Dynamit zur Grube zu schaffen. Ob nun durch einen unvorsichtigen Stoß gegen das in gefrorenem Zustand besonders explosive Dynamit die Explosion erfolgte oder ob die Arbeiter einen Theil des Dynamits haben fallen lassen, wird wohl nie aufgeklärt werden, kurz, die ganze Ladung (500—600 Kilogramm) flog mit einem entsetzlichen Knall in die Luft. In einer 1/4 stündigen Umgebung sind fast sämmtliche Fensterscheiben zersplittert oder eingedrückt. Selbst in Eving und Dortmund wurde die Explosion gehört und auch hier sind Fenster- und Spiegelscheiben geborsten. Furchtbar sah der Zechenplatz aus. Das Maschinenhaus bei Schacht III, das einige 20 Meter von der Explosionsstelle entfernt stand, die durch eine tiefe, kreisförmige Grube von etwa 6—8 Meter Durchmesser bezeichnet ist, ist an der einen Seite vollständig zertrümmert. Ueberhaupt ist auf der ganzen Zeche und in der näheren Umgebung kein einziges Gebäude unbeschädigt geblieben. Die Dächer sind sämmtlich abgehoben und die Sparren und das Balkwerk verkohlt. Mauertrümmer, zersplitterte Balken, verbogene Schienen, zerbrochene Rohre und Kohlenwagen bieten eine wüste Trümmerstätte dar. Das Maschinenhaus, das Magazingebäude, Schreinerei, Schlosserei und andere Werkstätten, ferner die Pferdeställe, in dem noch sieben Pferdeleichen liegen, sind vollständig demolirt. Das Dampfzuleitungsrohr vom Kesselhaus zum neuen Schacht III wurde sofort zerrissen, und die ausströmenden Dampfmassen erweckten den Eindruck einer gewaltigen Kesselexplosion. Doch wurde das Rohr bald abgesperrt, und auch kleinere Schäden an den Förder- und Wasserhaltungsmaschinen wurden bald beseitigt, sodaß der Betrieb auf Schacht I und II weitergehen konnte. Vier zerrissene Pferdekadaver liegen auf dem Zechenplatz weitab von der Explosionsstätte. Hunderte von Metern weit fand man im Felde einzelne menschliche Gliedmaßen, drei Leute werden vermißt. Eine große Anzahl mehr oder weniger Schwerverletzte liegen theils im Krankenhaus, theils auf der Zeche. Von den Verletzten sind bereits drei gestorben, darunter der Tagesarbeiter Semmler, der Fuhrmann Materna und ein Unbekannter.

(Von herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet) wurden am Donnerstag auf der Bochumer Zeche „Konstantin" zwei Bergleute und sofort getödtet. — Auf der Zeche „Minister Stein" bei Dortmund sind durch hereinbrechende Gesteinmassen vier Bergleute verunglückt. Einer von ihnen ist todt, die anderen schwer verletzt.

(Auf der Insel Sardinien) ist infolge von Erdrutschungen, welche durch unablässige wolkenbruchartige Regenfälle veranlaßt sind, der Eisenbahnverkehr nach verschiedenen Orten unterbrochen und ganze Landstriche überschwemmt. Bei Tortoli wurde eine Brücke fortgerissen. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden. — Eine weitere Meldung aus Cagliari besagt: Das Wetter ist fortdauernd sehr schlecht; die Eisenbahnverbindungen sind zwischen zwei weiteren Ortschaften unterbrochen. Bei Tortoli ist eine zweite Brücke zum Einsturz gebracht; die Ortschaft Tertenia ist gefährdet, einige Häuser sind zerstört, andere drohen einzustürzen. Viel Vieh ist umgekommen. Zwischen Assimini und Uta sind die Verbindungen wiederhergestellt. — Vom Sonntag wird aus Bastia gemeldet: Die ganze Niederung an der Ostküste ist überschwemmt. Die Flüsse sind über ihre Ufer getreten, reißen die Brücken mit sich fort und verwüsten alles auf ihrem Wege. An mehreren Stellen sind Mühlen, Häuser und Viehherden fortgerissen worden. Der strömende Regen hält noch immer an. — Weiter liegt vom Sonntag noch folgende Meldung aus Catania vor: Infolge der andauernden Regengüsse sind in Leonforte einige Häuser eingestürzt; fünf Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Die Behörden haben Hilfe gesandt.

(Ein Nußräuber) treibt in der nordamerikanischen Stadt Racine sein Unwesen. Die Bürger haben sich zusammengethan und schicken jeden Abend Patrouillen aus, um den Frechdachs auf frischer That abzufassen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschl. 13. Dezember 1902.

**Geburten:** 1. Schiffsgehilfe Karl Mankiewicz, T. 2. Unehel. T. 3. Lokomotivführer Ernst Hinze, T. 4. und 5. Arbeiter Felix Wett, S. und T. (Zwillinge.) 6. Hoboist und Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Adolph Paschke, T. 7. Kaufmann Stefan Reichel, T 8. Arbeiter Andreas Buchholz, T. 9. Königlicher Oberleutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz Richard Noering, S.

**Sterbefälle:** 1. Ernst Ulbrich, 1 J. 2. Edgar Fauslau, 1½ M. 3. Landschaftsgärtner Rudolf Brohm, 47½ J. 4. Gutsbesitzer Max Feldt aus Kowroß, 59⅚ J. 5. Hedwig Linke, 3½ M. 6. Sophie Suskewitz, 27 T. 7. Klara Ulatowski, 3½ M. 8. Walter Vogler, 10 T. 9. Johanna Flehmke, 25¾ J. 10. Malergehilfenwittwe Viktoria Wisniewski geb. Piechowski, 43½ J. 11. Rentier Heinrich Dettmann aus Elbing, 83⁹⁄₁₂ J.

**Aufgebote:** 1. Photograph Willi Gordon-Neustadt Westpr. und Johanna Jacobi. 2. Geschirrführer Karl Stange-Teicha und Ida Stahl-Lehndorf. 3. Schaffner Heinrich Schaup Lütgendortmund und Martha Märtins-Obercastrop. 4. Arbeiter Karl Pfeiffer und Friederike Hundertmark, beide Dalchau. 5. Handarbeiter Gustav Rappsilber und Agnes Schmidt-beide Halle (Saale.) 6. Arbeiter Wilhelm Föllner und Elisabeth Meier, beide Atzendorf. 7. Oberfeuerwerker Anton Kulerski-Graudenz und Martha Krolikowski. 8. Bahnarbeiter Paul Stahnke und Hedwig Maschke, beide Nitzwalde. 9. Postassistent Alfred Lützow und Ella Funck-Danzig. 10. Gärtner Hugo Thunthe-Radenz und Gertrud Frühauf-Antonin. 11. Arbeiter August Otto und Emma Sydow, beide Hanseberg. 12. Droschkenkutscher Franz Schubert-Berlin und Pauline Laschewski-Skemsk. 13 Maurergeselle Ludwig Podgorski und Veronika Aßmus. 14. Gutsbesitzer Rudolph Nielsen-Kibitzhoern und Maria Bischoff. 15. Postpraktikant Kurt Schmidt-Berlin und Hedwig Bischoff. 16. Vizewachtmeister im Ulanen-Regt. von Schmidt August Bombel und Marie Kriesement. 17. Sattlergeselle Wilhelm Stengel und Auguste Ziwicki, beide Groß-Lonk. 18. Arbeiter Johann Jäschke und Wilhelmine Grabowski, beide Gut Seubersdorf.

**Eheschließungen:** Arbeiter August Mielke mit Ottilie Schiemke

## Standesamt Mocker.

Vom 7. bis einschl. 13. Dezember 1902.

**Geburten:** 1. Schlosser Josef Wisniewski, S. 2. Arbeiter Stanislaus Ceglarski, T. 3. Besitzer Eduard Siebert, S. 4. Musiker Hermann Rose, T. 5. Gärtner Simon Borkowski, T. 6 Tischler Hugo Prochnau, S. 7. Schmied Theophil Ledwochowski, T. 8. Arbeiter Stanislaus Grzegorowski, T. 9 Arbeiter Anton Kalinowski, S. 10. Arbeiter Ferdinand Hinkelmann, S. 11. und 12. Stellmachermeister Michael Tamaczewski, T. und S. (Zwillinge.) 13. Arbeiter Thomas Klemens, T.

**Sterbefälle:** 1. Martha Ruminski, 6 W. 2. Wladislawa Szubrychzynski, 4 J. 3. Emil Liebert, 16 Std. 4. Arbeiter Ignatz Chojnacki, 60 J. 5. Peter Lewandowski, 1 J. 6. Arbeiter Johann Steigmann, 57 J. 7. Stanislaus Ryukowski, 5 J. 8. Arbeiterwittwe Eva Felski, 51 J. 9. Bernhard Drabinski, 3 J. 10. Bernhard Manteuffel, 2 M.

**Aufgebote:** Arbeiter Wilhelm Ekelmann mit Wilhelmine Schmidt.

**Eheschließungen:** 1. Straßenbahnwagenführer August Wernick mit Therese Röder.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Sonnabend den 13. Dezember 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 734—783 Gr. 147—152 Mk. bez.
inländ. bunt 747—783 Gr. 140—151 Mk. bez.
inländ. roth 740—783 Gr. 145—151 Mk. bez.
transito bunt 734 Gr. 114 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 691—744 Gr. 120—123 Mk.
transito grobkörnig 744—750 Gr. 89 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 636—668 Gr. 115—121 Mk. bez.
transito große 615—650 Gr. 87—96 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 118 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 119—125 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 163—165 Mk. bez.
transito Winter- 182 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne v. 1000 Kilogr. 175—198 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 8,60—8,70 Mk. bez., Roggen- 8,00—8,10 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,12½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 13. Dezember. Rüböl ruhig, loko 50. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loko 7,00. — Wetter: Schön

16. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 8.13 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.50 Uhr.
Mond-Aufgang 6 .— Uhr.
Mond-Unterg. 8.52 Uhr.


**PORTER** SCHUTZ-MARKE

Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO.

## Bekanntmachung.

Bei genügender Betheiligung soll die vor 3 Jahren hier eingerichtete **Schifferschule** auch in diesem Winter wieder eröffnet werden.

Der Unterricht umfaßt Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzes- und Maschinenlehre, Schiffs- und Samariterdienst und wird an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben.

Bis jetzt haben sich erst 6 Schiffer zu dem Kursus gemeldet. Weitere Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister **Klix** und Uferaufseher **Wollboldt** entgegengenommen.

Thorn den 13. Dezember 1902.

**Das Kuratorium der Thorner Schifferschule.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der durch die hiesige Gesundheits-Kommission auf einzelnen Grundstücken vorgefundenen Mißstände wird den **Besitzern bewohnter Grundstücke mit Privatbrunnen zur Pflicht gemacht**, daß sie die Brunnen-Abdeckung beständig in ordentlichem Zustande und die Umgebung des Brunnens reinlich halten, sowie benachbarte Müll- und Dung-Ablagerungen nur in vorschriftsmäßig undurchlässigen Behältern stattfinden lassen. Bei vorhandenem Wasserleitungsanschluß ist am Hofbrunnen eine Tafel mit der Aufschrift „kein Trinkwasser" anzubringen und den Hausbewohnern reichlich und bequem Gelegenheit zur Entnahme von Leitungswasser zu geben.

Thorn den 10. Dezember 1902.

**Die Polizei-Verwaltung.**


Jugendschriften, Kalender,
Weihnachts- und ......
......Neujahrs-Karten,
Kontobücher,
Briefordner von 20 Pf. an,
Lampenschirme,.......
.......Abreißkalender,
Totalansicht von Thorn
3,50 Mk.
bei
**Emil Golembiewski.**

Excelsior-Schrotmühlen
von
**Krupp,**
Viehfutter-Dämpf-Apparate,
**Alfa-**
Laval-Separatoren,
sowie sämmtliche anderen **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** empfehlen
**Hodam & Ressler,**
Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

**Für Freunde und Kenner von**
**Rhein. Rothwein,**
sowie für Kranke, Bleichsüchtige und Blutarme sind folgende Marken hervorragend geeignet:
1900 Linzer Burgunder I, 50 Pf. } per
1900 Linzer Burgunder II, 60 „ } Fl.
1900 Dattenberger ... 80 „ } exkl.
**Nur eigenes Produkt und Originalgewächse** in Fässern von ca. 30 Ltr. Inh. 8 Pfg. mehr pro Ltr. empfehlen **Hans Oehmen & Co.,** Weingut, **Linz a. R.**
Garant. Zurückn. auf uns. Kosten.

Zum Stricken und Anstricken von
**Strümpfen**
empfiehlt sich die Strumpfstrickerei
**F. Winklewski,**
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6.

**Ueber Nacht**
verschwinden alle Hautunreinigkeiten u. erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des
**Aseptin-Cream**
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Tube 50 Pf. bei: **Adolf Leetz.**

Zum bevorstehenden
**Weihnachtsfeste**
empfehle ich meine Fabrikate in bekannt vorzüglicher Qualität und verschiedenen Packungen
**Gust. Ad. Schleh,**
Zigarren-, Zigarrettenfabrik und Import-Haus.

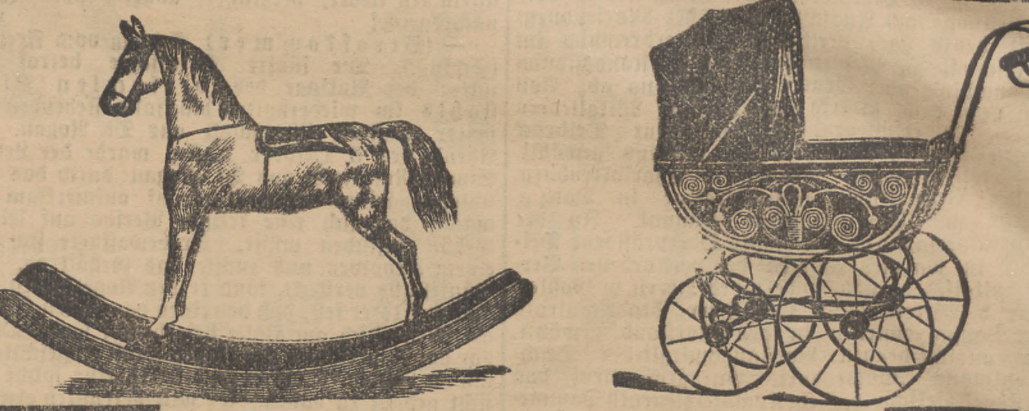
**Gas-Kronen**
in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht
**Philipp Elkan Nachfl.**

Feine
**Spielwaaren**
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
**Franz Petzold,**
Coppernikusstraße 31.

**Nützlichstes Weihnachtsgeschenk!**
Original
**Singer Nähmaschinen**
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
**Elektromotoren** für Nähmaschinenbetrieb.
Paris 1900: Grand Prix.
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
**THORN, Bäckerstr. 35.**

Ganz Thorn lobt Dr. Crato's
Back- und Pudding-Pulver mit Prämien-Bons.
**Wer 50 Bons einsendet,**
erhält von der renommirten Bielefelder Kakes- und Biskuit-Fabrik Stratmann & Meyer, Bielefeld, eine Dose ff. Biskuits im Werthe von 2,50 Mk.
**gratis und franko.**
Vertretung und Lager: **Gustav Oterski,** Fernsprecher 253.
Verkaufsstellen bei: **Joh. Begdon, Hugo Claass, Carl Sakriss, Waschotzki & Schmidt, S. Silbermann, H. Simon,** Altstädt. Markt.

**Schlafröcke**
von **bestem Velour,** in eigener Werkstatt angefertigt, empfehle zu **billigen Preisen,** ebenso
Joppen, seidene Westen und andere zu Weihnachts - Geschenken passende Artikel
auf Bestellung nach Maass in kürzester Zeit.
**St. Sobczak,**
Schneidermeister,
Schuhmacherstr. 18. Schuhmacherstr. 18.

**Schaukelpferde**
und
**Puppenwagen**

in reichhaltiger Auswahl
preiswerth zu haben.
**Gustav Heyer,**
6 Breitestrasse 6.


**Kaiser's Kaffee-Geschäft**
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
**Neue verbesserte Kaffee-Mischungen**
geröstet, gut und kräftig, 70, 80, 90 Pfg. das Pfd.
Vorzügliche Haushaltungs-Mischungen . 100, 120 Pfg. d. Pfd.
Feinste Mischungen, hocharomatisch, 140, 150, 160
Allerfeinste Sorten .... 180, 200 und 210
Perl geröstet, 90, 100, 120 Pfg. d. Pfd. | Roh von 70 Pfg. an.
Neue billige Perl-Mischung geröstet 80 Pfg. das Pfd. | Special-Mischung geröstet 100 Pfg. das Pfd.
**Thorn,**
**Breitestrasse Nr. 12.**

**Als Neuheit** empfehle meine direkten
Kohle- und Gummidruck-Vergrösserungen in allen Farben.
❁ ❁ ❁ ❁ Solideste Preise. ❁ ❁ ❁ ❁
Vergrösserungen in allen Dimensionen auf den gebräuchl. Papieren.
Auch Sonntags geöffnet.
Atelier **Bonath,** Thorn, Neustädt. Markt-Ecke,
Kunstanstalt für Vergrösserungen und Malerei.

**Zuaven-Jacken, Kinder-Mützen und Kapotten,**
sowie **elegante Pelz-Baretts** empfiehlt in grosser Auswahl.
**Minna Mack's Nachfl.,**
Putz- und Modewaaren-Magazin, Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

**Seglerstraße 22, 3. Etage,**
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche ꝛc., zum 1. April 1903 z. verm.

**Parterre-Zimmer,**
unmöblirt, sogleich zu verm.
Zu erfr. **Bäckerstr. 9,** part.

**Eine möbl. Wohnung**
2 Zimmer) nebst Burschengelaß zu verm. **P. Begdon,** Neustädt. Markt.


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.